Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 32 6. August 1910 55. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der cm² Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.

Die bis spätestens Donnerstag (grössere Inserate Mittwoch) vormittag 8 Uhr beim Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, in Zürich, Bärengasse 6 II, eingehenden Inserat-Aufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT

Sekundarschulen und Sekundarlehrerbildung. — Les Ecoles de Genève. — Das pädagogische Ausland. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Nächsten Samstag, den 13. August, 1¾ Uhr, Zusammenkunft im „Du Pont". Vortrag einiger Gesänge zu Ehren der „Caravane Ardennaise" (französische Lehrer aus den Ardennen). Siehe Näheres im Textteil! Um zahlreiches Erscheinen ersucht dringend *Der Vorstand.*

Bildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen in Zürich. Diskussionsabende je abends 8 Uhr im „Weissen Wind". 9. Aug.: Das Obligatorium der gewerblichen Fortbildungsschule (Dr. A. Huber). 12. Aug.: Das berufliche Element in theoretischen Unterrichtsfächern der gewerblichen Fortbildungsschule (G. Weber).

Bern. Mittellehrerverein, Sektion Emmenthal. Donnerstag, den 11. Aug., 10 Uhr, im Sekundarschulhaus Zollbrück. Tr.: 1. Der Schmied von Höchstetten, historische Persönlichkeit des Bauernkrieges. Referent: Hr. Sekundarlehrer Käser, Höchstetten. 2. Interne Angelegenheit des B. L.-V. Referent: Hr. Sekundarl. Romang. 3. Probelektionen bei Wahlen. Referent: Dr. Ammann. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Varia. — Gemeinsames Mittagessen im Gasthof zum „Rössli", Zollbrück.

Freie Vereinigung der Bezirkskonferenzen Frauenfeld und Münchwilen. 13. Aug., 2¼ Uhr, im Schulhaus Stettfurt. Tr.: 1. Gesangslektion nach Methode Jaques-Dalcroze. 2. Orient. Vortrag über diese Gesangsmethode von Hrn. P. Boepple, Basel. Kolleginnen und Kollegen sind frdl. eingeladen von den beiden Präsidenten.

Verkehrsschule St. Gallen

Fachschulen: Eisenbahn, Post, Telegraph u. Zoll.

Beginn der zweiten Abteilung des Vorkurses am 12. September.

Der Vorkurs hat die Aufgabe, Kandidaten, deren Vorbildung Lücken aufweist, für den Eintritt in die Fachabteilungen vorzubereiten. Mindestalter, Vorkurs 14½ Jahre.

(Zà G 2072) Prospekte gratis. 817

Institut Minerva

Zürich. Rasche u. gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).

(O F 506) 227

Städtische Schulen Murten.

Infolge Demission ist die Stelle einer Lehrerin an den untern Primarklassen von Murten baldigst zu besetzen.

Anfangsbesoldung, alles inbegriffen, 1200 Fr., nebst 150 Fr. Teuerungszulage.

Anmeldungen mit Beilage der Ausweise sind bis 16. August ans Oberamt Murten zu richten.

Probelektion vorbehalten. 902

Dur und Moll. Prakt. originell. Hülfsmittel. Erleichtert d. Musikstudium. 70 Cts. F. Degen, Zürich V. (O F 2057) 1155

Die billigsten und praktischsten Zeichenvorbilder für Schule und Haus sind:

Elementarzeichnen und Skizzieren

von G. Merki, Männedorf (Selbstverlag)

Ersteres enthält 6 Hefte zu 1 Fr., letzteres 3 Hefte zu 1 Fr. 723

Kgr. Sachsen.

Technikum Mittweida.

Direktor: Professor A. Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektr. u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste Jahresfrequenz bisher: 3610 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

797

Eine massiv

goldene Uhrkette

ist für Herren u. Damen ein Geschenk von bleibendem Wert. Sie finden eine grosse Auswahl, auch in goldplattiert und massiv. Silber zu billigsten Preisen in uns. neuest. Katalog (ca. 1400 photogr. Abbild.). Wir send. ihn auf Verlangen gratis.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern. Kurplatz Nr. 18. 1160

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-prospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 15) 44

Diplome - Widmungen - Plakate liefert als Spezialität in hochf. Ausführung billigst A.-G. Neuenschwandersche Buchdr. Weinfelden (Thurgau). Verlangen Sie illustr. Preisliste

Unser Zeichenpapier Nr. 1 kostet **1000 Blatt** 30 × 40 cm nur 10 Fr., auch lieferbar in Bogen u. Blocks. Billigstes Skizzierpapier. — Muster bereitwilligst durch d. A.-G. Neuenschwandersche Papierhdlg., Weinfelden. 894

Den Herren Kollegen,

die Musikunterricht erteilen, empfehle meine Auswahl in erprobten Klavier u. Violinschulen, Etüden, Fingerübungen, leichten Vortragsstücken u. and. Unterrichtswerken, ebenso meine Auswahl in Männer- u. gem. Chorliedern u. in Humoristika. (O F 999) 449

Hs. Willi, Lehrer, **Cham,** Zug.

Damen-Mäntel

aus Reinwolle, Halbwolle, Halbseide, Rohseide, imprägnierte Seide und Caoutchouc von Fr. 19.50 an.

Seiden-Magazine 853

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Pianos

Harmoniums und Flügel erster Firmen 619

stets am billigsten bei

P. Jecklin, Zürich

Ob. Hirschengraben 10.

Reparaturen, Stimmungen.

Bequeme Teilzahlungen.

Wilh. Krauss

Zürcher Kinderwagenfabrik

Zürich IV, Stampfenbachstrasse 2, 46 und 48

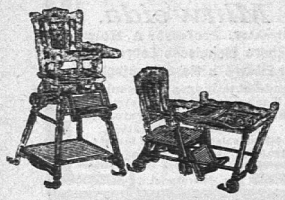
versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch mit ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefere. Dabei haben Sie es mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötig werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäss vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut bei Eilfracht die Hälfte.

Kinderwagen

Klapp- und Ruhestühle

mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.



Nather's Reform-Kinderstühle Kinder- und Puppenmöbel Schaukelpferde und Puppenwagen

in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.

Kinderbettchen,

in Hartholz und Eisen

auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen

in allen Grössen, mit und ohne Bremse

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.

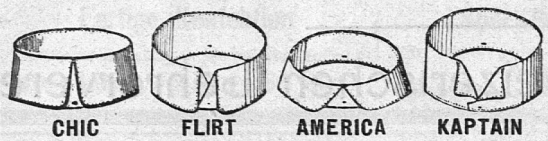
Man verlange Gratis-Katalog.

WOLLEN SIE SPAREN?

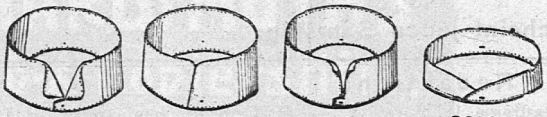
Dann benutzen Sie abwaschbare **Triumpf-Dauer-Wäsche.**

Garantiert Leinen resp. Shirting, wasserdicht, abwaschbar präpariert.

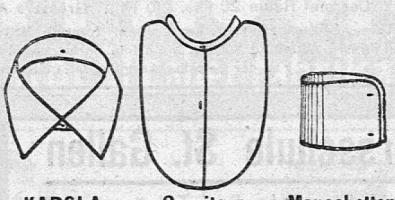
Elegant — Dauerhaft — Praktisch



CHIC 5 u. 6 cm hoch Preis 1.25 M. — **FLIRT** 4½ u. 5½ cm hoch Preis 1.25 M. — **AMERICA** hint. 4½, v. 5 cm Preis 1.25 M. — **KAPTAIN** 6 cm hoch Preis 1.— M.



BERLIN 5 u. 6 cm hoch Preis 1.— M. — **DIPLOMAT** 5, 6 u. 7 cm hoch Preis 1.— M. — **ELAN** 5, 6 u. 7 cm hoch Preis 1.— M. — **SOLID** 4½ cm hoch Preis 1.— M.



KAROLA Spitzen ca. 7 cm Preis 1.— M. — **Serviteur** ca. 30 cm lang Preis 1.50 M. — **Manschetten** 11 cm hoch Paar 1.50 M.

NB. Serviteurs und Manschetten werden auch in bunt mit Aufschlag von 10 % geliefert.

Gänzlicher Wegfall der Wasch- und Plättkosten. Unterhaltung grösseren Wäschevorrats unnötig, da einige Stücke Dauerwäsche für den laufenden Bedarf genügen. Triumpfwäsche kann wochenlang getragen werden. Wenn durch langes Tragen unansehnlich, wird dieselbe bei uns auf neu gewaschen u. abwaschbar präparirt. (Stehkragen 35 Pfg. etc.)

Stets saubere Wäsche

da etwaiger Schmutz mittels kalten Wassers eventl. etwas Seife in wenigen Augenblicken entfernt werden kann und die Wäsche sofort wieder benutzt wird. Durchschwitzen unmöglich. Unentbehrlich für Beamte, Geschäfts-Reisende, Touristen, Sportleute, Geschäftsleute, Kontoristen, Privatiers etc.

Triumph-Dauerwäsche ist von gewöhnlicher Plättwäsche nicht zu unterscheiden.

Triumph-Dauerwäsche ist nicht zu verwechseln mit minderwertigen Fabrikaten von Papier, feuergefährlich. Celluloid, wertlosem Wasserglas oder dergl.

Jede Bestellung (auch einzelne Kragen, Höhe und Weite ist anzugeben) wird am Tage des Einganges ausgeführt. Muster über bunte Garnituren gegen Einsendung von 30 Pfg. Bei Retournierung Betrag sofort zurück. Umtausch gestattet. Vertreter gesucht. Bewunderung. Zufriedenheit. Viele Anerkennungsschreib.

Versand nach Ausserhalb geschieht gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme zuzüglich 20 Pfg.
Aufträge von 3 Mark an werden franko Verpackung ausgeführt. Bei kleineren Aufträgen berechnen 20 Pfg. für Verpackung und Porto pp. 901

Das Beste ist das Billigste!

Berliner Dauerwäsche-Industrie G. m. b. H.

BERLIN S.W. 48.

Ortsmuseum Wil (St. Gallen)

im „Hof"

Von Sonntag, den 24. Juli 1910 an täglich geöffnet von 10—12 und 1—6 Uhr.

Eintrittspreise:

Erwachsene 50 Cts., Kinder 20 Cts., Gesellschaften per Person 30 Cts. Schulen per Kind 10 Cts.

Familienabonnements (übertragbar) für 10 Besuche Fr. 3. —.

887 (H 3206 G)

Natur-Wein.

Neuer Tessiner	Fr. 25.—
Piemonteser	„ 28.—
Barbera fein	„ 35.—
Stradella weiss	„ 40.—
Chianti hochfein	„ 45.—
la Veltliner	„ 60.—

per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.

12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—.

Muster gratis 20

Gebr. Stauffer, Lugano.

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 b gratis.

Bilder für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Kat. Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für **Projektionsbilder.** Katalog Nr. 15 gratis.

GANZ & Co., ZÜRICH

785 **Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.**

• Zehn •

verschiedene Sorten sind in unserer Mischung Hauskonfekte enthalten, wie sie von der gewandtesten Hausfrau nicht besser hergestellt werden können. 698

Warum sich also mit der Selbstfabrikation noch weiter plagen, statt die Mischung von der rühmlichst bekannten Firma Ch. Singer, Basel, kommen zu lassen? Postkollis von 4 Pfund netto kosten 6 Fr. franko Verpackung frei durch die ganze Schweiz.

Zahlreiche Anerkennungen.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

7. bis 13. August.

7. † Antonio di Rudini 1908.
9. * F. Gutsmuths 1759.
   Auflösung des Sarnerbundes 1833.
   Louis Philipp König 1830.
   † Fr. Ratzel 1904,
10. Schaffhausen in den Bund 1501.
   Erstürmung der Tuilerien 1792.
   * Camillo di Cavour 1810.
   † Waldeck-Rousseau 1904.
11. Vertr. von Verdun 843.
   * Fr. Jahn 1811.
   † Francesco Crispi 1901.
12. Schl. b. Kunersdorf 1759.
   † Stephenson 1848.
13. Schl. b. Hochstädt 1704.
   * R. v. Gneist 1816.

* * *

Es ist das Wesen einer guten, edlen Gesetzgebung, dass sie überhaupt nicht viel auf das Volk schlage, aber beständig, anhaltend und richtig auf Herz und Kopf wirke.

Pestalozzi.

* * *

School is over

School is over, oh, what fun!
Lessons finished, play begun.
Who 'll run fastest, your or I!
Who 'll laugh loudest? Let us try!

Oh, how beautiful is play!
Swiftly flit the hours away.
Who will catch me? Here am I!
Come and follow, I shall fly!

Time is past, and we must go,
For the sun is setting low,
And our parents must not wait.
Now good-bye, for it is late.

Kate Greenaway.

* * *

Die Jugend wird selbstverständlich immer den Geistern dienen, die ihr eine Zukunft verheissen. Tiere, ebenso Kinder sind wunderbar zum Gehorsam geneigt. *Gurlitt.*

* * *

? Welcher Kollege ? würde ca. in der 3. Augustwoche eine **Reise** in die Innerschweiz mitmachen: Luzern-Rigi-Altdorf-Klausen-Glarus? Möglichst Fusstouren. Heulager! — Mit wem sagt die Exped. d. Blattes.

Briefkasten

Nr. 7 der „Monatsblätter für das Schulturnen" erscheint nächsten Samstag. — Esp. Lettern sind eingetroffen. Art. erscheint in nächst. Nr.

N. B.!

Wir bitten Lehrer, bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen diejenigen Gasthäuser, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in unserem Blatte angekündigt sind (s. Inserate).

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1910. Samstag den 6. August Nr. 32.

Sekundarschulen und Sekundarlehrerbildung.

Bemerkungen anlässlich der Reorganisation der st. gallischen Sekundarlehramtsschule.

So vielgestaltig unser schweizerisches Schulwesen auch sein mag, so heben sich doch aus demselben einige wenige Schultypen heraus, die auf Grund mehr oder weniger allgemein gefühlter Bedürfnisse fast überall entstanden, und nachdem sie einmal in den Strom des Werdens eingetreten sind, sich dann wohl mit der Zeit verändern, vielleicht sogar umgestalten, verbessert, vielleicht auch einmal verschlechtert werden, aber, im ganzen genommen, sich in ihrer charakteristischen Eigenart erhalten und auf absehbare Zeit hin fortzuleben versprechen. Zu diesen Schultypen gehört neben der Primar- oder allgemeinen Volksschule, den Hauptformen der Mittelschule und den Hochschulen, auch die Sekundar-, Real-, Bezirksschule. Sie erscheint, wie angedeutet, unter verschiedenen Namen in den einzelnen Kantonen; es bestehen auch kleinere oder grössere Unterschiede zwischen ihnen hinsichtlich des Eintrittsalters, der Dauer der Bildungszeit des Lehrstoffes, des Verhältnisses zu der Primarschule oder zu den höheren Bildungsanstalten. Davon abgesehen, wird man sich wohl auf die Charakteristik einigen können, die der Verfasser dieser Zeilen in seinen „Beiträgen zur Lehrplantheorie" versuchte, wenn er sagte: die Sekundarschule sei eine allgemeine Bildungsanstalt zu dem Zwecke, Knaben und Mädchen, die sich in den vorausgegangenen Primarschuljahren durch grössere geistige Regsamkeit und Leistungsfähigkeit bei immerhin mehr auf das praktische Leben gerichteten Sinne auszeichneten, eine gewissermassen abschliessende allgemeine Bildung zu vermitteln. Sie habe, als eine allgemeine Bildungsanstalt, ihre Schüler in der Richtung auf Wissenschaft, Kunst, Sittlichkeit, Religion, physische Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu fördern, immerhin unter tunlicher Berücksichtigung der geistigen Eigenart und der voraussichtlichen Berufe der grossen Mehrzahl ihrer Schüler.

Aus dieser Begriffsbestimmung, die zwar das allgemein bildende und das berufliche Moment berücksichtigt, die Art der Kombination der beiden Momente aber nicht präjudiziert, ergibt sich auch der gegenüber gewissen Tendenzen durchaus festzuhaltende **fakultative***) Charakter der Schulgattung und die Rechtfertigung ihres Daseins gegenüber den übrigen Klassen der allgemeinen Volksschule und der untern Klassen der höheren Schulen, wie denn der Verfasser des Jahrbuches des Unterrichtswesens in der Schweiz pro 1908 kurz und bündig bemerkt: „die Sekundarschule hat den Charakter einer gehobenen Volksschule", wobei das „Gehoben" sich nicht auf die soziale Stellung der Eltern der Schüler, sondern auf die Eigenart und Kapazität der Schüler selbst bezieht oder doch bezogen werden sollte. Und diese „gehobene" Volksschule hat in unserem schweizerischen Vaterlande nachgerade eine sehr grosse Bedeutung und Verbreitung gewonnen, so jung sie doch eigentlich ist. Der vorhin erwähnte unentbehrliche Führer durch die verwickelte und schwer zu übersehende schweizerische Schule zählt im ersten Abschnitte des neuesten Bandes zu Beginn des Jahres 1910 allein in der deutschen Schweiz gegen 500 Sekundar-, Bezirks-, Realschulen auf, pro 1908 in der ganzen Schweiz 636 derartige Schulen mit 29 242 Knaben und 24 531 Mädchen, zusammen also mit 53 773 Schülern, unter 1623 Lehrern und 338 Lehrerinnen, also mit 1961 Lehrkräften, gegenüber 1907 mit einer Vermehrung um 7550 Schüler, 112 Lehrer und 109 Lehrerinnen.

Bei dieser Lage der Dinge dürfte es zunächst von Interesse sein, die Frage zu erheben, wie es sich beispielsweise in der deutschen Schweiz mit der Wählbarkeit von Sekundarlehrern und -Lehrerinnen verhalte und wie die betreffenden Kantone für Heranbildung geeigneter Lehrkräfte an diese eigenartigen Schulen sorgen.

Dabei stellt sich freilich zunächst heraus, dass fast jeder Kanton in Hinsicht auf die Bedingungen der Wählbarkeit und die Lehrerbildung im einzelnen ein etwas anderes Bild gewährt. Immerhin lässt sich bei einer geschichtlichen Betrachtung dieser Dinge erkennen, dass man doch auch hier von einer gewissen Ungebundenheit und Regellosigkeit zu einer geordneten und gleichförmigeren Praxis hinstrebt. In zwei Hauptpunkten namentlich herrscht nunmehr beinahe völlige Übereinstimmung. Fast allgemein scheint einerseits die Überzeugung gewonnen zu sein, dass in fachwissenschaftlicher Hinsicht an den Sekundarlehrer entschieden grössere Anforderungen gestellt werden müssen als an den Primarlehrer, dass auch das besteingerichtete Lehrerseminar nicht mehr imstande sei, seine Zöglinge fachwissenschaftlich sowohl nach der sprachlich-historischen als nach der mathematisch-naturwissenschaftlichen Seite so weit zu führen und so gut auszurüsten, dass sie durch blosses Privatstudium den wissenschaftlichen Anforderungen des Sekundarschulunterrichts auf die Dauer zu genügen vermögen. Ebenso allgemein scheint man anderseits der Meinung zu

*) Die obligatorische Sekundarschule des Kantons Baselstadt (5.—8. Schuljahr) entspricht in der Hauptsache den obern Primarschulklassen der andern deutschen Kantone.

sein, dass zur Sekundarlehrerbildung eine sorgfältige pädagogische Ausbildung gehöre, dass es also nicht angehe, jungen Leuten lediglich auf Grund fachwissenschaftlicher Studien die Führung von Sekundarschulklassen anzuvertrauen.

Sowohl die eine als die andere Überzeugung erscheint durchaus gerechtfertigt; doch soll dies hier nicht des näheren untersucht werden. Vielmehr sei in Kürze auf die grossen, noch bestehenden Unterschiede in der Sekundarlehrerbildung aufmerksam gemacht. Sie betreffen namentlich die Art der Anordnung der allgemeinen, der fachwissenschaftlichen und der pädagogischen Ausbildung, ferner die Schulgattung, an der die erste, die zweite und die dritte gesucht wird, endlich die Ausgestaltung der theoretischen und praktischen pädagogischen Schulung im einzelnen. Nur drei eigentliche Sekundarlehrerbildungsanstalten haben sich übrigens in der deutschen Schweiz herausgebildet und haben für den Bedarf aufzukommen, sofern eben überhaupt speziell für diesen Zweck getroffene Einrichtungen frequentiert werden. Es sind dies bekanntlich die Lehramtsschulen an den Universitäten Bern und Zürich, die ihre Schüler auf Grund teils der Primarlehrerbildung, teils der Mittelschulbildung aufnehmen und in vier Semesterkursen zum Ziele führen, sowie die in Verbindung mit der Kantonsschule, also einer Mittelschule stehende Lehramtsschule von St. Gallen, die von allen Schülern (bis vor kurzem ausnahmslos) die Maturität einer Mittelschule verlangt und die Sekundarlehrerbildung in drei, allerdings bei nur neun Wochen Jahresferien nicht unbeträchtlich längern Semestern zum Abschlusse zu bringen sucht. Übrigens dort wie hier von dem Aufenthalt in den Fremdsprachgebieten abgesehen.

Bei der notorischen, durch die fortgesetzten lebhaften Diskussionen hinreichend dokumentierten Unabgeklärtheit der Frage der Lehrerbildung im allgemeinen, der Bildung der Primar-, Sekundar- und Mittelschullehrer im besonderen, sodann bei der hohen Bedeutung dieser Angelegenheit — denn wichtiger als Schulorganisationen und Lehrpläne ist die Eignung der Lehrer für ihren Beruf — darf man es nur begrüssen, wenn verschiedenartige Versuche zur Lösung des schwierigen Problems unternommen werden, zumal da rein theoretische Erörterungen schwerlich eine völlige Klärung herbeiführen können. Und es dürfte auch von allgemeinerem Interesse sein, zu erfahren, nach welchen Grundsätzen man bei der letzthin zum Abschluss gekommenen Reorganisation der St. Galler Kantonsschule die Sekundarlehrerbildung geordnet hat.

Es sind in der Hauptsache drei Grundsätze, welche durch die neue Organisation verwirklicht werden sollen.

1. **Der beruflichen Ausbildung der Sekundarlehramtskandidaten soll eine möglichst vielseitige allgemeine Bildung vorausgehen, und diese soll im grossen und ganzen abgeschlossen sein, wenn jene beginnt.** Beim Eintritt in die Lehramtsschule wird demgemäss die Maturität einer Mittelschule verlangt. Zugelassen werden bis auf weiteres die Abiturienten eines Literar- oder Realgymnasiums oder einer Industrieschule (besser Oberrealschule zu nennen, um ihre Auffassung als einer reinen Berufsschule zu verhindern). Aber empfohlen wird als Vorbildungsanstalt das Realgymnasium, das neben einer alten Sprache und einigen modernen Sprachen auch eine tüchtige mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung zu vermitteln vermag. Das neue St. Galler Realgymnasium hat übrigens, neben dem Lateinstudium, um den hohen Bildungsgehalt der griechischen Literatur nicht zu verlieren, von der dritten bis zur siebenten Gymnasialklasse einen ein- bis zweistündigen Kursus in der Lektüre von deutschen Übersetzungen griechischer Epiker, Historiker, Redner und Dramatiker, und führt auch zu Plato heran. Bei dem künftigen Lehrer an einer allgemeinen Bildungsanstalt muss in der Tat eine tüchtige Allgemeinbildung vorausgesetzt werden, d. h. ein tieferes Eindringen in die Hauptgegenstände (und daher auch Methoden) menschlicher Betätigung in der Richtung auf das Gute, Wahre und Schöne *) Und je ungestörter durch Nebenrücksichten sich diese Arbeit vollzieht, um so besser. Ganz abgesehen davon, dass die Entscheidung für das schwierige, verantwortungsvolle Amt eines Lehrers nicht zu früh fallen sollte. Dass man in der neuen Organisation der st. gallischen Lehramtsschule im Hinblick auf die Bedeutung des Lehrerberufes und die verhältnismässig kurze Studienzeit gesteigerte Ansprüche an das Maturitätszeugnis der zur Lehramtsschule sich wendenden Schüler stellt, indem man verlangt, dass die Durchschnittsnote der sogenannten Hauptfächer nicht unter 4,5 der eidgenössischen Skala liegt, wird begreiflich und gerechtfertigt erscheinen.

2. Grundsatz. **Die auf die allgemeine Bildung sich aufbauende berufliche Bildung umfasst zunächst eine über das Pensum einer Mittelschule hinausgehende, aber dabei die speziellen Bedürfnisse des Sekundarlehrerberufes streng berücksichtigende fachwissenschaftliche Ausbildung.** Bei der Kürze der Studienzeit, noch weit mehr aber im Hinblick auf die Individualität der jungen Leute von 19 bis 21 Jahren, die ja nun doch nachgerade auf Grund einer auf vielen Gebieten sich versuchenden Betätigung zur Erkenntnis dessen gekommen sind, wozu sie Begabung und Neigung drängen, endlich aber auch mit Rücksicht auf die gesteigerten wissenschaftlichen Anforderungen an den Sekundarlehrer, denen nicht allzuviele Lehrer auf die Dauer nach allen Hauptrichtungen zu genügen vermögen, — hat sich der Kandidat schon beim Eintritte in die Lehramtsschule entweder für die sprachlich-historischen oder für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer zu entscheiden. Bei solcher Beschränkung auf eine Gruppe verwandter Fächer ist es auch in kürzerer Frist möglich,

*) Der Verfasser dieser Zeilen tritt mit voller Überzeugung trotz aller mehr oder weniger übel angebrachter Bekämpfung einer sogenannten allgemeinen Bildung (und auf die Gefahr hin, unzeitgemäss gefunden zu werden) für diese ein. Ungeachtet aller Verdächtigungen und Schmähungen können wir doch nicht auf das freilich möglichst zu vereinheitlichende Vielerlei der allgemeinen Bildung zugunsten irgendeiner Duodezbildung verzichten. Das entzieht sich hier freilich der Begründung.

zu einer angemessenen Erweiterung und Vertiefung der wissenschaftlichen Bildung zu gelangen. Und die Sekundarschulen werden, wenn sie sich gegenüber der richtig ausgebauten allgemeinen Volksschule auf die Dauer halten wollen, sich doch einer Verteilung der Sekundarschulfächer unter mindestens zwei Lehrer nicht lange mehr entziehen können, und werden dadurch — alles in allem genommen — gewinnen, sofern sie nur einerseits zu weitgehende Spezialisierung und reines Fachlehrertum vermeiden und anderseits festhalten an einer gründlichen pädagogischen Ausbildung ihrer Lehrer. Gegenüber gewissen naheliegenden Bedenken darf wohl der Annahme Raum geboten werden, dass eine so ausgedehnte Mittelschule, wie St. Gallen sie besitzt, stets auch genügend Lehrkräfte aufweise, welche die unerlässlichen Bedingungen einer gedeihlichen Wirksamkeit an einer solchen Lehrerbildungsanstalt erfüllen, nämlich Verständnis und Interesse für die Sekundarschule und Sekundarlehrerbildung, mit regem wissenschaftlichem Sinne verbinden, so dass sie im Stande sind, ihre Schüler über das Mittelschulpensum hinaus anzuregen und wesentlich zu fördern. Übrigens dürfte St. Gallen mit seiner aufblühenden, nicht bloss die merkantilen Fächer pflegenden Handelsakademie auch ausser dem Kreise der Kantonsschullehrer über geeignete Hülfskräfte verfügen. Wenn nur die Erziehungsbehörden auch weiterhin, in verständnisvoller und opferwilliger Förderung dieser Angelegenheit, die für die Lösung dieser Aufgaben erforderlichen Kräfte durch eine den höheren Anforderungen gemässe Würdigung ihrer Arbeit zu gewinnen, aufzumuntern und zu erhalten wissen!

3. Grundsatz. **Die berufliche Bildung umfasst neben der fachwissenschaftlichen Förderung eine intensive, einheitliche, theoretisch- und praktisch-pädagogische Schulung.** Was die pädagogische Praxis betrifft, so wird sie, in Anerkennung der Abhängigkeit der Pädagogik von der Philosophie, zunächst vorbereitet durch eine eindringliche, auf der breiten Basis der Allgemeinbildung sich erhebende und deshalb nicht verfrühte Beschäftigung mit einigen Hauptproblemen der Philosophie, d. i. einer Erörterung der Grundbegriffe der Logik und Erkenntnistheorie, der Ethik und Ästhetik, wie anderseits durch eine ausführliche Behandlung der Psychologie. Dieser Einrichtung ist insbesondere der Umstand förderlich, dass man am St. Galler Gymnasium einen zweijährigen, zwei- bis dreistündigen propädeutischen Philosophieunterricht, über die Jahrzehnte ausgesprochener Abneigung gegen alles Philosophische hinaus, bis in die Gegenwart zu retten vermochte. Aber auch die von auswärts und von der eigenen „Industrieschule“ in die Lehramtsschule eintretenden Schüler erhalten zunächst, zum Teil mit den Gymnasiasten zusammen, eine eindringliche Orientierung in der Philosophie und Psychologie. So gelangen denn alle Kandidaten verhältnismässig wohl vorbereitet in den von dem Philosophielehrer erteilten Pädagogikunterricht, der einerseits die systematische Pädagogik (inklusive Methodik der Sekundarschulfächer mit fortgesetzten Hinweisen auf die Primarschularbeit), anderseits die Geschichte des Bildungswesens und die neueren pädagogischen Theorien bietet und in enge Fühlung tritt mit den vorausgegangenen philosophischen und psychologischen Erörterungen, wie auch mit den Beobachtungen und praktischen Versuchen der Kandidaten in der eigens hiezu eingerichteten, an die Sekundarlehramtsschule angegliederten, unter der Leitung des Pädagogiklehrers stehenden sogenannten Übungsschule. Unter Anleitung des Pädagogiklehrers und zweier Übungsschullehrer, von denen der eine die mathematisch-naturwissenschaftlichen, der andere die sprachlich-historischen Fächer vertritt, unternehmen die Kandidaten ihre ersten pädagogischen Beobachtungen und Versuche, um im Laufe der Zeit zu immer selbständigerem Handeln zu gelangen. Bei dieser innigen Verbindung von philosophischer und pädagogischer Praxis einerseits und pädagogischer Praxis anderseits, wird am ehesten die Gefahr vermieden, dass sich die allgemeinen Wahrheiten mangels stetiger Anwendung auf das Einzelne in leere, unfruchtbare Betrachtungen verlieren und die bekannte, zumal von Anfängern nicht leicht überbrückte Kluft zwischen Theorie und Praxis entsteht. Auch vermögen sich auf diese Weise die im Anschlusse an die pädagogischen Versuche der Kandidaten angestellten methodisch-kritischen Erörterungen, indem sie sich immer wieder zu den höheren und höchsten Gesichtspunkten erheben, am leichtesten freizuhalten von Kleinlichkeit und Schablonenreiterei. Zur praktischen Arbeit gesellt sich ungesucht die theoretische Besinnung. Die Praxis wird beseelt und die Theorie lebendig. Und die aus einer solchen Schulung hervorgegangenen jungen Lehrer sind zwar nicht fertig, glauben es auch nicht zu sein, aber haben doch genügende Klarheit über Ziele und Mittel ihrer Berufsarbeit gewonnen und überdies die rechte Freudigkeit, ja Begeisterung bekommen für ihren herrlichen, aber verantwortungsvollen Beruf. Nach Natorps schönem Worte muss der „einen tiefen Trunk aus dem Born der Besinnung getan haben, wer mit ganzer Kraft und Freudigkeit eines seiner selbst bewussten, überzeugten Tuns sich ins Leben werfen will, in das mächtige Leben der geistigen Fortzeugung, der Mitarbeit an der Herbeiführung eines neuen Tages der Menschheit, das heisst der Erziehung im grossen und weiten Sinne des Wortes.“ *)

Dr. *Walter Müller.*

*) Ein in diesen Tagen erscheinender, im Auftrage der st. gallischen Erziehungsbehörde herausgegebener und bei der st. gallischen Erziehungskanzlei erhältlicher Prospekt gibt genauere Auskunft über die Einrichtung der st. gallischen Sekundarlehramtsschule.

Besser als die papierne Wissenschaft ist pädagogischer Versuch. Wir wissen, es gibt nichts in der Welt, dessen Berechtigung auf dem Papier nicht mit schönen Worten begründet werden kann, sowie es nichts gibt, das nicht mit Worten schon tausendmal totgeschlagen worden ist und trotzdem nicht sterben kann. Die Arbeitsschule liefert hiefür den besten Beweis. Der papierne Kampfplatz fliesst über von Strömen schwarzer Tinte. Jede Partei schreibt sich den Sieg zu und zuletzt entscheidet der Erfolg. Nirgends ist die praktische Erprobung notwendiger als in Fragen der Arbeitsschule.

(Wolfinger, Schaffendes Lernen. Bayr. L.-Ztg. Nr. 27.)

Les Ecoles de Genève.

L'année scolaire est terminée. Il paraît donc tout indiqué de jeter un coup d'œil sur le chemin parcouru et de communiquer aux lecteurs de la S. L. Z. quelques notes sur la marche de nos divers établissements d'instruction publique.

Les *Ecoles primaires* ont compté cette année, au total, 12,780 élèves, soit 464 de plus qu'en 1909. Au point de vue de la nationalité, ces élèves se répartissent de la manière suivante: 4340 Genevois, 3530 Confédérés, 4910 Etrangers. On compte dans l'agglomération urbaine 307 classes, dans les communes rurales 119, soit, pour tout le canton, 426 classes, y compris 7 classes d'enfants arriérés.

Dans une récente conférence générale du Corps enseignant, tenue à l'Aula de l'Université, la question de la *Composition* à l'école primaire a été discutée, ainsi que celle de l'enseignement du vocabulaire et de la grammaire. Dans les autres cantons de la Suisse romande et en France, les milieux pédagogiques se préoccupent également de cette question du français, et il semble qu'une évolution se produise dans le sens de l'allègement de la partie formelle du programme au bénéfice de sa partie pratique. On vise maintenant à inculquer aux élèves l'habitude et l'aisance dans le maniment de la langue française plutôt qu'à leur faire apprendre des règles ou des listes de mots. Dans le même ordre d'idées, les *bibliothèques scolaires* ont été notablement augmentées cette année et un crédit spécial leur a été affecté. C'est par la lecture que l'on réagit avec la plus grande efficacité contre la pauvreté d'expression et la négligence du style. En développant les bibliothèques scolaires, le Département a pensé en outre que c'était la meilleure manière de lutter contre la littérature immorale et criminelle.

Le matériel destiné à l'*enseignement intuitif* a été considérablement augmenté. Toutes les classes du canton sont actuellement pourvues d'un certain nombre de tableaux muraux qui sont utilisés pour les leçons de choses, d'histoire naturelle, d'histoire ou de géographie. Des solides géométriques servent aux leçons des quatrième et cinquième années. Ces collections seront augmentées chaque année de sort qu'au bout d'un certain temps, l'enseignement par l'aspect tel qu'il est pratiqué dans tous les pays avancés et notamment en Suisse allemande, n'aura plus rien à envier chez nous aux pays voisins.

Le *livret scolaire* dont la création était à l'étude l'an dernier, a été définitivement adopté et introduit dans les écoles primaires. Il servira aux élèves dès leur entrée à l'école jusqu'à la fin de la scolarité obligatoire et les jeunes gens devront le présenter aux examens pédagogiques des recrues. Cette innovation, qui est un usage entré dans les mœurs des autres cantons, constitue un excellent moyen de contrôle pour les autorités pédagogiques et permettra notamment à Genève d'appliquer d'une manière plus efficace les prescriptions de la loi sur l'obligation scolaire. Elle nous permettra de renseigner exactement les Départements de l'Instruction publique des autres cantons sur les études faites par les élèves qui quittent nos écoles pour se rendre dans des écoles d'autres villes suisses.

L'enseignement donné aux enfants arriérés et anormaux dans les *classes spéciales* a continué à être l'objet de toute la sollicitude du Département. Le programme restreint, adopté par ces classes, a donné, à l'expérience, d'excellents résultats. Un enseignement plus concret, une direction plus attentive, des soins individuels permettent à la plupart des enfants qui entrent dans ces classes spéciales, d'effectuer en peu de mois des progrès qu'ils n'auraient jamais réalisés dans les classes normales. D'autre part, une inspection médicale très suivie est exercée dans ces classes et fournit aux familles des indications précieuses en vue du développement physiologiques des élèves. Des vœux ont été émis pour qu'un comité de patronnage soit constitué afin de suivre et de protéger, même après la période scolaire, les élèves sortant des classes spéciales: le Département est tout à fait favorable à cette idée. Enfin l'Etat a accepté avec reconnaissance l'offre qui lui a été faite par une généreuse donatrice, Madame *Mégevand*, et le domaine situé à Saconnex au-delà d'Arve, qu'elle met à la disposition de l'enfance malheureuse, sera affecté à un internat pour les élèves anormaux. De cette façon, la question si complexe de l'enseignement spécial sera entièrement réglée.

En ce qui concerne les *écoles complementaires* le nouveau programme élaboré, par la conférence des Inspecteurs et le Département, a été appliqué dès le commencement de l'année. La classe préparatoire destinée aux élèves qui ont atteint l'âge de 13 ans révolus, mais qui n'ont pas terminé l'école primaire, a un programme de français aussi complet que possible, sans toutefois que l'arithmétique, la géographie, l'instruction civique et le dessin, soient négligés. Dans cette même année les jeunes filles ont deux heures de leçons de couture et de coupe. Pour les deux classes supérieures l'enseignement a été nettement orienté du côté des connaissances pratiques; on voit figurer au programme: le dessin appliqué à l'industrie, la comptabilité, la géographie commerciale, l'économie domestique, etc.

Nous avons l'impression que dans les sept heures par semaine que comporte l'école complémentaire, le nouveau programme permettra de fournir aux élèves les notions essentielles que plusieurs d'entre eux n'ont pas eu l'occasion d'acquérir à l'école primaire.

2. Le *Collège de Genève* et l'*Ecole professionnelle* (Collège industriel inférieur) ont été fréquentés cette année par 1336 élèves, dont plus de la moitié sont d'origine genevoise; le grand nombre d'étrangers témoigne du bon renom que ces établissements se sont acquis en dehors de la Suisse.

En ce qui concerne l'enseignement, le français a été l'objet des constantes préoccupations du Département et des Directeurs.

Pour la seconde fois, un *examen de lecture appliquée* a eu lieu dans toutes les classes pour juger des aptitudes des élèves à lire à haute voix, à faire le compte rendu oral d'un morceau, à répondre à des questions relatives à l'orthographe, la grammaire, le style du texte lu, en un mot à s'exprimer verbalement, sans préparation spéciale, sur un sujet donné. Il s'agit là d'un excellent exercice. La lecture analytique des auteurs, qu'elle se borne à de simples extraits ou qu'elle s'étende à des œuvres complètes, lecture faite en classe sous la direction du maître, est un des meilleurs moyens d'étude de la langue et le plus sûr procédé de vérification des connaissances définitivement acquises par l'élève. Et ce n'est pas seulement par l'extension qu'on peut lui donner dans plusieurs directions, par les ramifications qu'il projette du côté de la grammaire ou du style, que cet exercice est utile, c'est aussi par la simple lecture à haute voix, la lecture expressive, qu'il y a lieu de cultiver et de développer à tous les degrés de l'enseignement secondaire comme de l'école primaire.

Une question a surgi: celle des *examens*. D'aucuns allaient jusqu'à demander qu'ils fussent supprimés parce qu'ils dérobent un temps précieux à l'enseignement et entraînent du surmenage pour les élèves et aussi pour les maîtres. La Commission scolaire a décidé de les maintenir; elle a reconnu que le régime actuel, né de la loi de 1886, et d'après lequel les chiffres d'examens sont combinés avec les notes du travail de l'année, a donné de bons résultats. S'il est susceptible d'améliorations, il serait contraire aux intérêts de nos écoles de le transformer radicalement. Les examens constituent une sanction nécessaire et un contrôle qui s'ajoute à celui du maître. Grâce à la vieille coutume genevoise suivant laquelle les membres des jurys sont choisis parmi les citoyens, ils mettent nos établissements scolaires, leurs maîtres, leurs élèves, en rapport avec les pères de famille, avec la population. Par l'effort qu'ils exigent, ils ont d'ailleurs une portée éducative. De cet effort, les élèves sont les premiers à se féliciter une fois l'épreuve passée et, devenus hommes, ils aiment, non sans fierté, à s'en remémorer les circonstances.

Du reste, si la commission scolaire cantonale a conclu à la nécessité de maintenir les examens, la discussion l'a conduite à reconnaître que des modifications pourraient être apportées au régime actuel, dans le sens d'une réduction du nombre de ces épreuves. La question devra être encore examinée. En tout cas, la réduction ne portera pas sur les langues, ni sur les mathématiques, mais seulement sur les autres branches. Parmi ces dernières on tirera au sort, une quinzaine de jours avant chaque session, celles sur lesquelles des examens auront lieu. Le tirage au sort se fera entre des branches ayant entre elles une certaine parenté, ainsi entre l'histoire et la géographie, entre les sciences naturelles, physiques et chimiques,

etc. Un essai sera fait sur ces bases, durant l'année scolaire prochaine, dans les établissements d'instruction secondaire.

Au début de l'année scolaire, le département, ému de l'influence néfaste qu'exerçait soit sur la mentalité des élèves, soit sur le travail scolaire, la lecture de ces publications suggestives remplies d'aventures outrées, d'exploits policiers, de scènes empruntées aux mœurs des bas-fonds de la société a cru devoir sortir de sa réserve habituelle pour jeter dans la lutte contre la littérature malsaine le poids de son autorité. Dans une circulaire, il a mis en garde les parents contre les dangers que faisaient courir à leurs enfants ces ouvrages auxquels jusqu'alors on n'avait pas attaché une importance suffisante. L'action du département n'a pas été vaine; s'il est difficile aujourd'hui d'en constater les résultats positifs, du moins il est certain que ces publications que nous surprenions à chaque instant entre les mains de nos élèves ont pour ainsi dire disparu.

Pour faciliter l'entrée dans l'administration fédérale des postes des jeunes gens de Genève qui se destinent à cette carrière, le Conseil d'Etat, dont l'attention avait été attirée sur ce sujet, a décidé, sur le préavis de la commission scolaire cantonale, d'instituer à l'Ecole professionnelle une section des postes. Cette section comprendra trois classes successives: deux classes d'une année et une classe d'un semestre. La classe inférieure, destinée aux jeunes gens de 14 à 15 ans, sera ouverte dès le mois de septembre prochain. Il s'agit d'un essai. S'il réussit, il est probable qu'à ces classes postales s'en ajouteront d'autres qui constitueront avec elles, dans la suite, une institution nouvelle préparant aux divers offices fédéraux: administration, postes et télégraphes, douanes, chemins de fer. Des établissements de ce genre existent déjà dans plusieurs villes suisses. Ajoutons qu'ils bénéficient d'une subvention fédérale.

Ajoutons, en ce qui concerne le travail des élèves qu'à l'Ecole professionnelle, l'année qui s'achève a été, malgré certains déficits, bonne et fructueuse pour la grande majorité des élèves. Le mérite en revient tout entier à nos maîtres, qui se dépensent sans compter, qui loin de se décourager devant les difficultés redoublent d'ardeur et de conscience. Toute leur activité est dominée par la préoccupation de donner à leurs élèves non seulement l'instruction générale et les connaissances spéciales qui leur seront plus tard nécessaires, mais encore d'en faire des hommes de devoir et de volonté.

Quant au Collège, les examens de maturité, qui terminent le cycle des études secondaires et permettent, en cas de succès, l'entrée sans conditions dans les facultés universitaires et à l'Ecole polytechnique fédérale, ont encore donné cette année des résultats satisfaisants. Sur 74 candidats, six ont obtenu la note „très bien", 29 la note „bien" et 28 la note „satisfaisant". Onze candidats ont échoué.

3. L'*Ecole secondaire et supérieure des jeunes filles* a compté cette année 1165 élèves, soit 80 de plus qu'en 1908—1909. Ce chiffre comprend 940 régulières et 225 externes.

L'assiduité a été satisfaisante et la discipline bonne, sauf de rares exceptions. Le personnel enseignant est presque unanime à se louer de la tenue des élèves, ainsi que de leur excellent esprit de camaraderie. Une minorité d'élèves seulement ont fait preuve d'indifférence. Dans leur ensemble, au contraire, elles se sont montrées désireuses de bien faire et ardentes au travail.

Le *plan d'études* a fait l'objet d'une revision importante et nécessaire. Afin d'en dégager les grandes lignes d'une façon aussi nette que possible et d'établir un raccordement toujours meilleur des différentes classes, Mmes les maîtresses et MM. les maîtres, répartis en plusieurs commissions ont examiné minutieusement le programme de chaqne branche, de la classe inférieure à la classe supérieure, et cela pour chaque section. Après avoir entendu les rapports de ces différentes commissions, la conférence générale du corps enseignant a procédé à son tour à l'étude du programme de chaque classe, considéré dans son ensemble.

Les modifications principales concernent le français, les langues modernes, le dessin, la musique et la gymnastique; dans plusieurs classes de la section littéraire certains enseignements, jusqu'ici obligatoires, ort été rendus facultatifs, et enfin, en exécution de la loi du 9 octobre dernier, une section dite de raccordement avec le Gymnase, comportant un solide enseignement de latin et de mathématiques, a été définitivement constitué.

Signalons aussi l'idée de faire subir à la section littéraire les modifications nécessaires pour que les matinées soient seules consacrées aux leçons et que toutes, ou à peu près toutes les après-midi soient complètement libres. Il paraîtrait opportun de différencier plus que ce n'était le cas jusqu'à maintenant la section littéraire (établissement de pure culture générale) de la *section pédagogique*, qui doit être avant toute une école normale préparant à l'enseignement public élémentaire.

4. L'*Ecole professionnelle et ménagère,* la plus jeune des institutions que nous venons de nommer, puisque sa fondation remonte à l'année 1897, a accompli de nombreux progrès et s'est considérablement développée. Le programme nouveau adopté par le Conseil d'Etat il y a deux ans et donnant plus d'importance aux leçons d'instruction générale, au cours de français en particulier, a permis d'obtenir d'excellents résultats. Il était bon, en effet, à côté de l'enseignement pratique et professionnel de favoriser le développement de nos jeunes filles. Cette place faite à l'enseignement général donne beaucoup de valeur à notre école, aussi toutes les années le nombre des élèves va-t-il en augmentant; il a été en 1909—1910 de 344, dont 260 Suissesses.

Das pädagogische Ausland.

VI. Das italienische Unterrichtsgesetz von 1910.

Unter dem Ministerium Sonnino, das gerade hundert Tage lebte, hatte der Unterrichtsminister Daneo ein Unterrichtsgesetz ausgearbeitet, das den Wünschen der Lehrerschaft nach ökonomischer Besserstellung einigermassen entgegenkam, auch wenn es die Lehrer der Städte fast gar nicht berücksichtigte. Am 28. April eröffnete das neue Ministerium Luzzatti sein Programm vor dem Parlament, das die sofortige Wiederaufnahme des Schulgesetzes Daneo ankündigte. Der Unterrichtsminister, Dr. Credaro (aus Sondrio), Professor der Pädagogik in Rom, der erste Präsident des nationalen Lehrervereins, hatte die Aufgabe, das Schulgesetz in neuer Form zu verteidigen. Kaum waren die Hauptlinien des Gesetzes bekannt, so rief die Unione Magistrale Nazionale die Lehrerschaft zum *X. Kongress* nach Rom ein, um dazu Stellung zu nehmen (14. und 15. Mai). In demselben Theater (Argentina), wo am 4. April 1901 der Lehrerverein gegründet worden war, entwickelte der Unterrichtsminister *Credaro,* an den Weg erinnernd, den die Sache der Schule seit jenem Tag zurückgelegt hat, die Ziele seines Vorschlages: die Annahme des Gesetzes, das vor den Kammern und der öffentlichen Meinung liegt, ist eine Ehrensache und von höchstem Interesse für den Staat, führte er aus. Kein Ministerium und keine politische Partei könnte es fallen lassen. Die obligatorische Schule muss zur Tatsache werden; die Verwaltung der Schule bedarf einer sichern Führung, die finanzielle Lage der Schule ist zu stärken; das Leben der Gemeinde darf der Schule nicht ferne stehen; die Lehrerbildung ist zu verbessern, die Würde des Lehrers zu heben; das Schulhaus soll gesund, rein und nicht ohne einen Strahl der Kunst sein; das kommende Geschlecht soll für die wirtschaftliche Konkurrenz besser vorbereitet und einer höhern Kultur entgegengeführt werden. In der kleinen Gemeinde wie in den Quartieren der Stadt soll die Schule der Mittelpunkt des demokratischen Patronats der Schule durch die Erwachsenen sein. Demokratie ist nationale Erziehung, Übereinstimmung der Anschauungen und des Willens, Pflichtbewusstsein, Solidarität. In dem engern Verband der Gemeinde mit der Schule (durch das Patronat s. u.) sieht Credaro eine der Hauptstützen für die Volksschulentwicklung. Einen zweiten Hauptpunkt berührte an dem Kongress der blinde Führer der Arbeiterpartei, Rigola, indem er erklärte: Wir erachten die Volksschule als ungenügend, solange sie nicht bis zum vierzehnten Altersjahr obligatorisch und durch einen Fortbildungsunterricht bis zum achtzehnten Jahr ergänzt wird. Als Präsident der *U. M. N.* erinnerte der Abgeordnete Commandini

an die Errungenschaften der letzten zehn Jahre, seit Gründung des Vereins, der heute über 25 000 Mitglieder zählt: das Pensionsgesetz vom 19. Februar 1903, durch das der Staat der Ruhegehaltskasse (Monte Pensioni) jährlich 300 000 Fr. zuführt; das Gesetz Orlando vom 8. Juli 1904, das die obligatorische Schule bis zum 12. Jahr (5. und 6. Kl.) und 3000 Abendschulen für Analphabeten ins Leben rief und die Minimalbesoldung des Lehrers auf Kosten des Staates verbesserte (18 Mill. jährlich); das Gesetz für die Südprovinzen (15. Juli 1906), das den Gemeinden grössere Staatshülfe und Mittel zu Schulhausbauten gewährte, die kleinern Gesetze über Fahrvergünstigungen der Lehrer (29. Dezember 1901), über die rechtliche Stellung unbeschäftigter Lehrer (11. Juli 1909), Schaffung des Pädagogischen Instituts in Rom (4. Dezember 1904), über den Tagessold zugunsten der Lehrerreisen (5. Juli 1908). In der Beratung des Gesetzes kam der Kongress in der Hauptsache zu zustimmenden Beschlüssen. Das hinderte nicht, dass mitunter die Wogen der Erregung sich bis zum Tumulte steigerten und dass selbst der Präsident eine Weile nicht zum Worte kam (ausser dem Unterrichtsgesetz kamen noch zur Sprache: die Lage der Kindergärtnerinnen, maestre di asile, die Reform des Pensionsgesetzes, Monte Pensioni, und das Lehrerwaisenstift in Palermo).

Eine fast lächerliche Position schaffte sich die Gesellschaft Tommaseo (klerikal gesinnte Lehrer), die am 30. Mai im Liceo Manzoni in Mailand bei halb leeren Bänken tagte, um zum Gesetz Credaro Stellung zu nehmen, das als Werk der Freimaurer denunziert wurde. Entgegen einer Warnung, dass die katholischen Deputierten den Entscheid der Versammlung nicht annehmen könnten, wenn sie die provincializzazione der Schule ablehne, erklärten sich 169 Stimmen gegen die Provinzialverwaltung der Schule, doch mit dem Wunsch, dass die Lehrer in den gegenwärtigen Provinzialschulräten vertreten seien. Vor fünfzig Personen — il Convegno va morendo — wurden die übrigen Partien des Gesetzes behandelt. Der Schluss war, es seien nur die Paragraphen über die Besoldung zu behandeln und der übrige Teil des Gesetzes fallen zu lassen... Aus Befürchtungen für die Mittelschulen wünschte die Versammlung de' professori delle scuole medie (29. und 30. Mai in Rom), dass die Regierung die Bestimmungen des Gesetzes über die Reform der Seminarien fallen und durch bessere ökonomische Stellung der Lehrkräfte dem Lehrermangel Abhülfe schaffe. In der pädagogischen Presse folgten eine Menge von Äusserungen über die Schulaufsicht (Wahl der Inspektoren), die Versetzung der Lehrer, deren Berechtigung zum Inspektorat usw. Die Gesellschaft Tommaseo trat in einem Memorial für die grössere Vollmacht und Freiheit der Gemeinden in Schulsachen ein. Gegen die Beschränkung der Gemeindeautorität, die bis dahin so oft die Vorschriften des Gesetzes unbeachtet gelassen hat, dass zur Stunde noch zwei Millionen schulpflichtige Kinder keine Schule besuchen und 47 000 Schulklassen fehlen, richtete sich auch die Opposition der klerikalen Elemente, die sich in 1500 Petitionen gegen das Gesetz — in nome della libertà di coscienza e delle autonomie comunali, Luft machte und das Gesetz als ein verderbliches Werk der setta infame (der Freimaurer), als ein Unglück für das Land und einen blutigen Angriff auf die Freiheit des Gewissens denunzierte. Die *Unione Magistrale* (Lehrerverein) war indessen beständig tätig, um durch Abordnungen an das Ministerium, die vorberatende Kommission und einzelne Deputierten die Beratung des Gesetzes zu beschleunigen; selbst der telegraphische Appell an Deputierte erging. Der Opposition, die sich auf das Vorgehen des Lehrervereins Tommaseo berief, stellte die *U. M. N.* einen geharnischten Aufruf an ihre Freunde entgegen: Preti, frati, associazioni clericali, tommaseidi, tempestano in questi giorni gli onorevoli di imposizioni perchè respingano il progetto. Opponiamo azione ad azione! In un momento di tante dubbiezze e pressioni, la parola risoluta e unanime dei maestri può essere decisiva! Auch die Gesellschaft der Kindergärtnerinnen trat in Aktion.

Die Kommission der Abgeordnetenkammer, welche schon über das Projekt Daneo beraten hatte, machte rasche Arbeit, und so ging der Hauptwunsch des Lehrertages in Rom, dass die Kammer das Gesetz noch vor den Sommerferien behandeln solle, in Erfüllung. Selten hat ein Parlament ein Schulgesetz rascher behandelt: am 15. Mai legte Credaro der Kammer den fertigen Vorschlag mit der Botschaft vor, und schon am 28. Juni trat die Camera dei Deputati in die Beratung der Gesetzesvorlage ein. Berichterstatter der parlamentarischen Kommission war der Abgeordnete *Torre,* der sich in seiner relazione gegen die „bedrohte Freiheit der Gemeinden wandte, die nur darin bestehe, nicht zu tun, was das Gesetz verlange", durch ihre Vertretung im Provinzialschulrat sei deren Einfluss genügend gewahrt. Vier Sitzungen nahm die Eintretensdebatte in Anspruch. Sie endete mit einer Abstimmung, die 374 Stimmen für und 24 gegen die artikelweise Beratung des Gesetzes ergab.

Die allgemeine Erörterung des Gesetzes lässt als Hauptpunkt erkennen: den Kampf gegen den Analphabetismus, gegen die totale Unwissenheit. Seit fünfzig Jahren hat Italien die obligatorische Schulpflicht; die Gemeinden geben jährlich 111 Millionen für die Volksschule aus, der Staat fügt 27 Millionen hinzu, aber vielfach so, dass die, welche etwas tun für die Schule (weil sie auch die Mittel haben) die Staatshülfe erhalten, während da, wo es der Schule am meisten fehlt, auch die Staatshülfe versagt. Aus dem bedenklichen Zustand der Landschulen insbesonders ergibt sich die Notwendigkeit, dass der Staat die Leitung der Schule übernehme und selbst für die Schule grössere Opfer bringe. Nicht aus Befürchtungen wegen des Religionsunterrichts erklärte der Vertreter der katholischen Minderheit, sondern um der Beschränkung der Gemeindeautorität willen — Lo stato è il cervello; il commune è il cuore, sagte der Abgeordnete Meda — erhebe sich die Opposition gegen das Gesetz. Angefochten wurde der Artikel über den Privatunterricht, das Recht dei padri di famiglia, der Widerstand aber war gegen das ganze Gesetz und die grössere Vollmacht des Staates gemeint. Gegensätzliche Anschauungen drehten sich um die Zusammensetzung des Provinzialschulrates, wobei die gemässigten und konservativen Elemente eine stärkere Vertretung der Gemeinden, die Linke dagegen eine Vermehrung der staatlichen und technischen Mitglieder befürworteten. Umstritten war der Vorschlag, dass die Kreishauptstädte (comuni capoluoghi di circondario) mit weniger als 15 000 Einwohnern, auf die eigene Schulverwaltung verzichten (durch Erklärung innert zwei Jahren nach Annahme des Gesetzes) oder sie behalten können. Wie in diesen beiden Punkten, gab die Regierung auch in bezug auf den Privatunterricht (dass ein Privatschüler, der im Examen zurückstehe, die öffentliche Schule zu besuchen habe) und in der Reform der Lehrerbildungsanstalten (die durch Gesetz erfolgen soll) der Opposition nach, weshalb die Freude der Radikalen an dem Gesetz etwas gemindert ist.

Wenn wir die Tragweite des Gesetzes in seinen 65 Artikeln und seinen mannigfachen Hinweisen auf bestehende Gesetze (die uns nicht vorliegen) recht verstehen, so lassen sich die Hauptpunkte folgendermassen zusammenfassen:

I. Amministrazione scolastica provinciale. Die Leitung und Verwaltung der öffentlichen Gemeindeschulen (scuole elementari pubbliche dei comuni) in allen Orten, die nicht Hauptorte der Provinz oder Kreishauptorte*) mit über 15 000 Einwohnern sind, steht dem Provinzialschulrat (Consiglio provinciale scolastico) zu; ebenso die Aufsicht über die öffentlichen Volksschulen der übrigen Orte, über die Privatschulen und Anstalten mit Volkserziehungszwecken der ganzen Provinz. Der Schulrat verwaltet die Schulgüter der Gemeinden, die Provinz- und Staatsbeiträge an die Schulen; er errichtet die nötigen Schulen; er ernennt, befördert, versetzt oder pensioniert die Lehrkräfte und wacht über die gesamten Schulinteressen der Provinz, indem er entsprechend den Gesetzen die Lehrpläne, Reglemente und Erlasse verordnet, die der obligatorische wie der fakultative Schulunterricht und die Fortbildungsschulen für die Volksbildung erheischen. Der Provinzialschulrat wird vom Studienrat (regio provveditore) der Provinz (nicht dem Präfekten) geleitet und besteht aus drei bis sieben Vertretern der Gemeinderäte, drei Schulmännern (vom Ministerium gewählt), einem Seminardirektor und zwei Seminarlehrern (Wahl durch den Minister), dem Schulinspektor, einem Rektor und zwei Lehrern (von diesen gewählt), einem

*) Die Kreishauptorte unter 15 000 Einwohnern können sich für eigene Schulverwaltung oder Unterstellung ihrer Schulen unter die Provinzialverwaltung entscheiden.

ärztlichen Mitglied des Sanitätsrates der Provinz, einem Finanzbeamten (Wahl der Regierung), je einem Vertreter des Provinzialrates, des Stadtrates der Provinzhauptstadt und der Provinzialverwaltung (Giunta prov. amministrativa) und einem Richter. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre; Deputierte der Kammer können nicht Mitglieder sein. Der Schulrat, der wenigstens zweimal jährlich, nach Bedürfnis öfter, sich versammelt, kann die laufenden Geschäfte einem Schulausschuss *(Deputazione scolastica)* von zehn seiner Mitgliedern übertragen, denen die Lehrer, der Arzt, der Seminardirektor etc. angehören müssen. Die Gemeinden haben an die Schulverwaltung jährliche Beiträge zu leisten, welche den Ausgaben für den Schulunterricht entsprechen, wobei der Staat den Gesetzen von 1886, 1907, 1906 usw. gemäss Zuschüsse leistet. Gemeinden, welche seit 5 Jahren dem Schulgesetz nachkommen und nach der Volkszählung von 1911 nicht über 25 % Analphabeten haben, können verlangen, dass sie der *Provinzial*schulverwaltung nicht unterstellt werden (was nur wenigen Gemeinden möglich sein wird).

II. Provvedimenti per gli edifici scolastici. Um die Erstellung und Ausrüstung der nötigen Schulgebäude zu ermöglichen, stellt die staatliche Vorschusskasse (Cassa depositi e prestiti) während zwölf Jahren je 20 Millionen Franken (zinslos) zur Verfügung, die in wenigstens 50 Jahren von den Gemeinden zu amortisieren sind. Von 1910 bis 1920 werden zur Ausrüstung der Schulen mit allgemeinen Lehrmitteln jährlich 100 000 L. mehr ins Budget eingesetzt.

III. Scuole rurali uniche. In allen ungeteilten Landschulen (scuole rurali uniche) ist der Unterricht abteilungsweise mit besonderem Stundenplan zu erteilen; wo bisher zwei getrennte Schulen waren, werden vier gemischte Klassen errichtet, die (1 und 2, 3 und 4) abteilungsweise zu unterrichten sind. Diese Neuordnung ist in drei Jahren durchzuführen, wobei im ersten Jahr die Schulen mit über 70, im zweiten die mit über 50 Kindern, im dritten die übrigen an die Reihe kommen. Erlaubt es die Grösse des Schulraums, so kann die nicht unterrichtete Abteilung zur Ausarbeitung der Aufgaben zurückbleiben. Aus Gesundheits- oder Familienrücksichten können Lehrkräfte von den Alternativklassen dispensiert werden.

IV. Provvedimenti pei maestri. Über die Besoldung des Gesetzes vom 8. Juli 1904 hinaus erhält jeder Lehrer an obligatorischen Schulen (Stadt und Land) 200 L., an fakultativen Schulen 300 L. mehr (d. h. im nächsten Jahr 100 Fr., im folgenden Jahr den ganzen Betrag). Lehrer an ungeteilten Schulen erhalten überdies noch weitere 300 Fr. Diese Mehrkosten übernimmt der Staat. In Kreis- und Provinzhauptstädten wird der Rektor (direzione didattica) beibehalten; bei mehr als 200 Klassen kann eine Direktionskommission (Consiglio di direzione) eingesetzt werden. Die Lehrer werden auf Vorschlag der Gemeinde vom Provinzschulrat gewählt; sie können auf Verlangen oder aus Disziplinargründen in eine andere Gemeinde der gleichen Provinz versetzt werden. Gegen Verfügungen des Schulrates steht die Berufung an das Ministerium offen.

V. Scuola per adulti analfabeti. Soldaten, die sich als Analfabeten erweisen, sind verpflichtet, die Schule des Regiments zu besuchen, die zwei Winter hindurch je fünf Monate dauert. (Schlussexamen.) Die Lehrer dieser Schulen erhalten $^2/_5$ der Lehrerbesoldung des Ortes. Zur Nachholung der fehlenden Elementarbildung können die Militärbehörden auch von Fortbildungsschulen oder beruflichen Schulen Gebrauch machen, wobei der Lehrer für Abendschulen 200 bis 300 L., für Sonntagsschulen 100—150 L. erhält. Für diese Abendschulen wird ein Kredit von 700 000 L. eröffnet.

VI. Istruzione magistrale. Während der Vorschlag Credaro die Regierung ermächtigen wollte, die Lehrerbildung und die Seminarien umzugestalten, wird hiefür eine Gesetzesvorlage in Aussicht genommen. Für die Seminarien werden 100 000 L. (1911) bis 1 Million (1916) ins Budget eingesetzt; für Stipendien an Seminaristen (500 Lehrerinnen, 600 Lehrer) steigt der Kredit jährlich um 60 000 L. bis zum Betrag von 600 000 Fr. Die Annahme eines Stipendiums verpflichtet zu 10 Jahren Schuldienst an einer öffentlichen Schule.

VII. Assistenza scolastica. Die Aufsicht über die Erfüllung der Schulpflicht steht dem Studienrat (provveditore agli studi) zu, der die unmittelbare Aufsicht durch den Inspektor und den Vizeinspektor ausübt. Privatschüler haben sich durch eine Prüfung über befriedigende Ausbildung auszuweisen. In jeder Gemeinde wird ein *patronato scolastico* eingerichtet, das den Unterricht und den Schulbesuch durch Einrichtung von Schülerspeisung, Fürsorge für Kleidung usw. fördert und durch Gründung von Kindergärten, Schulbibliotheken, Schülerhülfskassen, Abendschulen etc. die Volksbildung unterstützt. Das patronato wird aus Vätern und Müttern und einer Vertretung der Lehrerschaft gebildet; es erhält Staats- und Gemeindebeiträge und sucht freiwillige Beiträge zu erhalten. Der Staat eröffnet für diese Jugendfürsorge Kredite bis auf 920 000 L. jährlich und besondere Kredite für Schulbibliotheken und Kindergärten, Volkshochschulen etc.

VIII. Servizi centrali e ispettorato. In dem Oberschulrat (Consiglio superiore delle pubblica istruzione) wird ein Ausschuss (10 Mitglieder) für das Volksschulwesen eingerichtet, in dem auch die Lehrer durch drei von ihnen gewählte Mitglieder vertreten sind. Der zentralen Verwaltung werden zehn Inspektoren beigegeben, um den Lehrplan, den Unterrichtsgang und die Aufsicht zu überwachen. Die Vorschriften über die Schulbücher (Auswahl) werden einem besondern Reglement zugewiesen. Die Zahl der Schulinspektoren wird auf 400 gebracht. Ihre Wahl erfolgt auf Wettbewerb hin (concorsi). Im ganzen werden 1000 Inspektionskreise geschaffen, die unter der Aufsicht des Schulinspektors durch Vizeinspektoren (Wahl durch Wettbewerb unter Trägern des Rektoratstitels) geleitet werden. In Provinzhauptorten wird unter Leitung des Studienrats eine Schulverwaltung *(ufficio scolastico,* 5 Mitglieder) gebildet, der u. a. der Schulinspektor angehört.

Der Übergang der Schulverwaltung an die neuen Behörden erfolgt auf den 1. Januar 1912. Nachdem das Gesetz mit 216 gegen 58 Stimmen in der Kammer angenommen worden ist (7. Juli), wird der Senat es in Beratung nehmen. Das kann nicht vor November geschehen. Am 5. Juli hat die Kammer auch ein Gesetz über die *italienischen Schulen im Ausland* (40 Artikel) gutgeheissen. Diese werden einer besondern Schulkommission unterstellt, der zwei Deputierte und zwei Senatoren und (durch Wahl des Ministeriums) ein Vertreter der Gesellschaft Dante Alighieri angehören sollen. In der allerletzten Sitzung vor den Ferien genehmigte die Kammer noch ein Gesetz über die *Mutualità scolastica,* auf das wir noch zurückkommen.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Am *eidg. Polytechnikum* erwarben sich das Patent als Fachlehrer: *a)* mathematisch-physikalischer Richtung: Hr. K. Beck, Schaffhausen; P. Martin, Genf; E. Robert, Locle; Ch. Willigens, Bitsch. *b)* naturwissenschaftlicher Richtung: Hr. B. Escher, Arnheim; H. Hauri, Reitnau; A. Stieger, Oberriet; A. Stoll, Schinznach (mit Auszeichnung); E. Wetter, St. Gallen; Fr. Wünsche, Löbau. — Hr. Prof. Dr. Werner in *Zürich* lehnt den Ruf nach Würzburg ab und bleibt der Universität Zürich erhalten. Hr. Prof. Dr. Bachmann (Handelswissenschaften), der eine Anfrage nach München erhielt, wird zum ordentlichen Professor befördert.

Basel. ♂ Die *(XIII.) Ferienreise des Hrn. S. Rudin* hat bei den Basler Knaben keinen so grossen Anklang gefunden wie diejenigen der vergangenen Jahre. Die bisherigen Touren führten die gewöhnlich ungefähr 200 Teilnehmer meist ins Alpengebiet bis an den Leman und an die oberitalienischen Seen, wodurch die Basler Jungmannschaft etwas verwöhnt worden ist. Diesmal ging die Reise „nur“ durch die schweizerische Hochebene über Brugg, Baden, Zürich, Meilen, den Pfannenstiel ins Zürcher Oberland mit Bachtel und Hörnli, Winterthur, Eglisau, Zurzach und Laufenburg. Trotzdem nun auch diese schöne Tour den Knaben eine prächtige Gelegenheit bot, während der dreizehntägigen Fusswanderung herrliche, zu den fruchtbarsten und industriereichsten Teilen unseres Vaterlandes gehörende Gegenden kennen zu lernen, meldeten sich nur 100 Teilnehmer zu derselben, die indes ihren Entschluss kaum bereut haben dürften; denn die diesjährige „Ruedireise“ verlief ebenso genuss- und lehrreich wie ihre zwölf Vor-

gängerinnen. Die Kosten betrugen für einen Knaben 40 Fr. Dem erfahrenen Reisemarschall S. Rudin, der die Ferienwanderung auch dies Jahr wieder bis in alle Details aufs Sorgfältigste vorbereitet hatte, standen fünf hiesige Lehrer als Führer der einzelnen Sektionen hülfreich zur Seite. Die Organisation, Verpflegung, Ausrüstung der Knaben, Tagesordnung usw. war die nämliche, wie sie vor einem Jahre in Nr. 11 und 12 der „Monatsblätter für das Schulturnen" ausführlich beschrieben worden ist.

Eine andere Ferienreise führte, wie in den beiden letzten Jahren, eine Schar von 20, den begüterteren Ständen angehörenden Zöglingen (Schüler des oberen Gymnasiums und der obern Realschule) nach Hastings, an die Küste von England (Kosten per Teilnehmer 150 Fr.), während zahlreiche Schüler der untern Realschule ins Ferienheim Morgenholz im Kanton Glarus und eine Anzahl Gymnasiasten in ihr Ferienheim in Brugniasco am Gotthard abgegangen sind. Für die Mädchen Basels ist bis jetzt bezüglich Ferienfürsorge noch wenig getan worden. Die rührige Pestalozzigesellschaft Basel wird nun aber in nicht allzuferner Zeit diesem Mangel durch die Errichtung eines *Ferienheims für Mädchen in Prêles* am Bielersee abhelfen. Sie hat für diesen Zweck bereits etwa 18 000 Fr. freiwillige Beiträge gesammelt. Ein auf die diesjährige St. Jakob-Schlachtfeier in Aussicht genommener „Blumentag" dürfte den Baufonds wohl derart äufnen, dass das schöne Projekt bald realisiert werden kann.

Die Wohltat einer unentgeltlichen 2½-wöchigen *Ferienversorgung* wurde auch diesen Sommer wieder über 800 armen erholungsbedürftigen Schülern und Schülerinnen der Basler Primar- und Sekundarschulen zuteil. In die vier Wochen dauernden *Ferienhorte der Primarschulen* wurden dies Jahr 1042 Kinder aufgenommen, die in 34 Abteilungen durch 67 Lehrer und Lehrerinnen beaufsichtigt und beschäftigt wurden. Eine stattliche Schar von Sekundarschülern fand durch Vermittlung der Pestalozzigesellschaft einen unentgeltlichen Ferienaufenthalt bei Bauersleuten im Baselbiet, wo sie Gelegenheit hatten, ihr Kostgeld durch Mithülfe bei landwirtschaftlichen Arbeiten abzuverdienen.

Schwyz. (-o.-Korr.) Zu den 8 Fortbildungsschulen, die wir früher hatten, sind letzten Herbst 3 neue hinzugekommen, nämlich Muotathal, Steinen für Jünglinge und Wollerau für Töchter. Wir besitzen nunmehr 18 Fortbildungsschulen, davon 11 männliche für Gewerbetreibende, Handwerkslehrlinge, Landwirte etc., 6 weibliche Abteilungen (in Arth sogar zwei solcher) und 1 kaufmännische Abteilung in Schwyz. Sämtliche Anstalten wiesen auf Neujahr 1910 total 961 Zöglinge auf mit 7927 Unterrichtsstunden. Der Kanton leistete daran insgesamt Fr. 8093. 30 Unterstützung.

Zürich. Die Rechnung über das Schulwesen der Stadt Zürich (1909) zeigt eine Ausgabensumme von 4 201 101 Fr. Die Verwaltung erfordert 299 705 Fr.; Bureau, Druckarbeiten und Reiseauslagen 23 139 Fr. Von den 3 077 294 Fr., die auf Besoldungen entfallen, erhalten die (58) Kindergärtnerinnen 93 491 Fr., die Primarlehrer 1 722 516 Fr., Sekundarlehrer 577 388 Fr., Arbeitslehrerinnen 172 751 Fr., Knabenhandarbeits-Lehrer 44 155 Fr., die Lehrer an der Gewerbeschule 192 760 Fr., der Kunstgewerbeschule 74 658 Fr., der höhern Töchterschule 191 719 Fr. Neben 84 418 Fr. für Ruhegehalte stehen 28 657 Fr. für Vikariatsentschädigungen. Die allgemeinen Lehrmittel kosteten 102 407 Fr. (Schülerbibliotheken 5 496 Fr), die individuellen Lehrmittel (Unentgeltlichkeit) 177 246 Fr. Für Unterstützung dürftiger Schüler wurden 90 953 Fr., für die Pestalozzihäuser 10 000 Fr., für Jugendspiele etc. 22 835 Fr., Schüleruntersuchungen 7 256 Fr. und Schulfestlichkeiten 14 299 Fr. ausgegeben. Von den 239 906 Fr., die an Beiträgen an Anstalten und Vereine gewährt wurden, erhielten die Jugendhorte 50 919 Fr., die Ferien- und Erholungskolonien 23 436 Fr., die kantonalen Lehranstalten 60 000 Fr. das Polytechnikum 17 000 Fr., die kaufmännische Schule 24 000 Fr., die Seidenwebschule 15 000 Fr., die Lesesäle der Pestalozzigesellschaft 23 000 Fr. usw. Ausserdem erforderten die Schulhäuser (Unterhalt, Heizung etc.) 520 137 Fr. Im ausserordentlichen Verkehr sind die Schulbauten mit Fr. 1 542 492. 41 eingestellt, womit die gesamten Schulausgaben 6 Millionen Fr. übersteigen. An Beiträgen des Kantons, des Bundes, Erlös von Schülerarbeiten (Lehrwerkstätte), Eltern usw. kommt die Summe von 1 407 834 Fr. als Einnahmen in Abzug, was immerhin noch eine reine Schulausgabe von über 4½ Mill. für die Stadt bedeutet.

Totentafel. Einen idealen Tod fand am 31. Juli abhin während des Vormittagsgottesdienstes in der Pfarrkirche zu Liestal der weithin bekannte Hr. Sekundarlehrer *Joh. Jak. Rosenmund,* geb. 1841. Eben hatte er ein herrliches Orgelvorspiel und den ersten Choral zu Ende gespielt, als er sein Haupt neigte und lautlos verschied. (Nekrolog folgt.)

Die Wahrheit besteht mit einem Wort darin, dass Roheit Roheit und Milde Milde erzeugt. Kinder, die ohne Liebe behandelt werden, werden lieblos, während eine Behandlung mit echtem Mitgefühl ein Mittel ist, ihr Mitgefühl zu pflegen. In der Regierung der Familie wie in der politischen bringt ein strenger Despotismus einen grossen Teil der Verbrechen hervor, die er unterdrücken soll; während eine milde und liberale Herrschaft sowohl viele Ursachen der Uneinigkeit vermeidet und dadurch das allgemeine Niveau des Gemütes erhöht, als auch die Neigung zu Vergehen vermindert. *Spencer.*

Vereins-Mitteilungen

Einladung zur Teilnahme an den Bildungskursen für Mädchenturnlehrer in Bern und Winterthur. Zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen des Mädchenturnens veranstaltet der Schweiz. Turnlehrerverein dieses Jahr mit Bundesunterstützung zwei Mädchenturnkurse, einen für *die Unterstufe in Bern* und einen für *die Oberstufe in Winterthur.* Der Kurs für die Unterstufe bietet Übungsbeispiele aus dem Gebiete der Vorstufe, sowie den Mädchenturnstoff für das 10. bis 12. Altersjahr, derjenige für die Oberstufe den für das 13.—15. Altersjahr. Erfahrungsgemäss muss überall da, wo der Turnunterricht der 1. Stufe nicht nach Geschlechtern getrennt erteilt wurde, auf der 2. Stufe mit dem Stoffe der Unterstufe begonnen werden; der Besuch des Kurses in Bern empfiehlt sich darum nicht nur für Lehrer der 1. Stufe, sondern für alle diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, welche Schülerinnen der Oberstufe in das Mädchenturnen einzuführen haben. Selbstredend ist, dass den Kurs in Winterthur nur mit Erfolg besuchen kann, wer den Stoff der 1. Stufe vollständig beherrscht. *Die Zulassung zu diesem Kurse wird darum entweder von der Beteiligung an einem früheren Kurs oder von der praktischen Betätigung im Turnunterrichte der 2. Stufe abhängig gemacht.* Der *Kurs in Bern* findet vom *3.—16. Oktober,* derjenige in *Winterthur* vom *10.—22. Oktober* statt. Der Besuch der Kurse ist unentgeltlich; dagegen haben die Teilnehmer selbst für Unterkunft und Verpflegung aufzukommen. Die Bundessubvention gestattet uns, jeden Teilnehmer mit einem Taggelde von Fr. 2. 50 zu unterstützen, sodann werden wir bezügliche Subventionsgesuche an kantonale und kommunale Erziehungsbehörden richten. Die Kursleiter werden es sich angelegen sein lassen, den in den Kurs Aufgenommenen auf ihren Wunsch für billige Unterkunft und Verpflegung zu sorgen. Der *Kurs in Bern* wird von den HH. *D. A. Nobs in Bern* und *J. Bosshart in Zürich* geleitet werden, derjenige in *Winterthur* von den HH. *N. Michel in Winterthur* und *G. Niethammer in Basel. Lehrer und Lehrerinnen und Seminaristen und Seminaristinnen der obersten Klassen, welche gesonnen sind, einen der Kurse mitzumachen, wollen sich* **bis 31. August** *je beim erstgenannten Kursleiter anmelden*; es gilt dies auch für diejenigen, die bereits eine Anmeldung bei den kantonalen Erziehungsbehörden eingereicht haben. Jeder Kurs kann nur 40 Kursisten aufnehmen, und es fällt hiebei das Datum der Anmeldung in Betracht. *Die zum Kurse für die Oberstufe sich Anmeldenden wollen nicht unterlassen, sich entweder über die Beteiligung an einem früheren Kurse oder über die praktische Betätigung im Turnunterricht der 2. Stufe auszuweisen.*

Zürich, den 16. Juni 1910.

Namens des Vorstandes des Schweiz. Turnlehrervereins:
Der Präsident: *Spühler.*

□ □ □

638 (H 1342 Ch)

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf — Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommierter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim **Telldenkmal.** Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. **Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements.** Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation. Tramverbindung Flüelen. 217

Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold,** Propr.

Kurlandschaft Bäretswil

(Zürcher Oberland).

Mildes, subalpines Klima in der Höhenlage von 700 bis über 1000 Meter. Sonnige, geschützte Lage mit zahlreichen Waldungen und prachtvollen Spaziergängen. Gelegenheit zu grösseren Ausflügen in die Berge des Zürcher Oberlandes auf gut angelegten Wegen. Einzelzimmer in Gasthöfen oder Privathäusern mit oder ohne Pension, ganze möblierte Familienwohnungen mit Zubehör. Pensionspreise von 3 bis 5 Franken. Genaue Auskunft erteilt schriftlich, telephonisch oder mündlich kostenlos das Verkehrsbureau Bäretswil. 767

Bern Familienrestaurant Dählhölzli

alkoholfrei

Prächtig gelegen am Aarestrand und Dählhölzliwald. 1/2 Stunde vom Bahnhof. Empfiehlt sich angelegentlichst zur Aufnahme von Schulen, bei **billigster** Berechnung. Schöner schattiger Garten, Veranden, Säle. Prospekte stehen gerne zur Verfügung.

462 **Die Betriebskommission.**

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten.

380 Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an. (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon I **F. Greter.**

Churwalden Bahnstation Chur

1 resp. Stunden

= Hotel und Pension Mettier =

ist eröffnet. Elektr. Licht. Neu renoviert, mit sanitar. Einrichtung und Badezimmer. Für **Frühjahrs- und Herbstkuren.** Mai, Juni, September ermässigte Preise. Prospekte gratis. **Für Schulen und Vereine Preisermässigung.** Bestens empfiehlt sich

Neuer Besitzer: **Karl Riester,** 469

früher langjähriger Direktor im Bad Pfäfers und Hof Ragaz.

Chur. Café-Restaurant „Splügen"

2 Min. von der Post. Vis-à-vis vom Verkehrsbureau.

Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell u. dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.

Höflichst empfiehlt sich **A. Schöpflin-Hemmi,**

Telephon. 420 bisher Restaurant Calanda.

St. Beatenberg. Pension Schweizerhaus.

Schattiger Garten. Tannenwald am Hause. Pensionspreis von Fr. 4.— an für Lehrer. 719

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Galerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 642

Dicken, Ebnat-Kappel

„Frohe Aussicht"

Prachtvoller Aussichtspunkt, 35 Minuten vom Bahnhof, 873 M. über Meer. Schöner Saal mit Piano. — Telephon. — Alpenrosennähe. Vereinen, Gesellschaften, Schulen und Touristen bestens empfohlen. 868

Besitzer: **B. Wälti-Vorburger.**

Flüelen. 473 Hotel Sternen

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Schul- u. Gesellschaftsreisen. Durch An- u. Aufbau vergrössert. 50 Betten. 2 grosse offene Hallen, mit Aussicht auf den See, wodurch bei jeder Witterung im Freien serviert werden kann. Platz für ca. 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. Offenes Bier. **Jost Sigrist.**

GAIS Gasthaus u. Pension Bad Rotbach

Appenzell nächst der Haltstelle Zweibrücken nur 5 Minuten vom Bahnhof.

Frisch renoviert, staubfreie Lage, hohe, helle Fremdenzimmer, Saal mit Piano. Sehr angenehmer Sommer- und Herbstaufenthalt. Billige Preise. Vorzügliche Küche und reelle Weine. Prospekte gratis. — Es empfiehlt sich den Tit. Vereinen, Kurgästen und Passanten 813 **Witwe Walser.**

GOLDAU. Hotel Rigi.

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Saal (200 Personen). Schattiger Garten mit Halle. Billige Preise.

392 **Zeno Schorno.**

Schul-Ausflüge sowie Ferien-Aufenthalt

für p. p. Lehrer und Lehrerinnen.

Hotel u. Pension Guggithal Zugerberg

Spezielle Preisermässigung für Schulen und Vereine. Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer: 537 **J. Bossard-Bucher.**

Pension Waldheim

(Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M.

Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwaldungen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 359

Prospekte durch den Besitzer

Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.

Schulreisen!

Vierwaldstättersee — Beckenried — Emmetten — Seelisberg — Rütli — „Tellsplatte". 636

Vorzüglich passende Mittag- und Übernachtstation **Hotel Engel, Emmetten.** Gute Verpflegung. Billige Preise.

Astano (Tessin) Pension zur Post

(Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. **Vollständig gegen Norden geschützt.** Überaus sonnige milde Lage. Gebirgspanorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 294

Kurhaus & Pension Monte Brè

in **Ruvigliana-Lugano.** 684

Schönste Lage am Luganersee. Vorzügl. geeignet zu Sommerkuren, da Höhenlage. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Das ganze Jahr besetzt. 60 Betten. Aerztl. Leitung Dr. med. Oswald. Ill. Prosp. frei d. Dir. Max Pfenning.

Chalet

in Spiez zu verkaufen. Mit Komfort. Ruhige Lage, Schöne Aussicht. Preis niedrig. G. Maurer, Spiez. (O H 1951) 898

Junghühner

896 nur das Beste liefert (Ue6900h)

Paul Staehelin, Aarau 541.

Hohen Nebenverdienst

können Herren und Damen leicht und bequem erwerben, die viel mit Geflügelzüchtern und Landleuten verkehren. 899

Schreiben Sie sofort an das **Versand- u. Exporthaus „Helvetia", Rothrist 415** (Aargau).

Widemanns Handelsschule, Basel

Gegründet 1876. — Vorsteher: Dr. jur. René Widemann. — Halbjahrs- und Jahreskurse. — Semesterbeginn Mitte April und Oktober. Privatkurse auf beliebige Dauer. — Prospekt gratis und franko. — Hotelfachkurse. 811

Unter Leitung des Kaufmännischen Direktoriums. Subventoniert vom Bunde.

Städtische Handelsakademie St. Gallen

Handelshochschule

Semesterbeginn: Mitte April, Anfang Oktober. Verzeichn. d. Kurse und Vorlesungen vom Rektorat.

220 (Zag G 711)

Burger-Kehl & Co., Bahnhofstrasse 70, Zürich

271 vormals Konfektion Kehl A.-G.

Herren- und Knaben-Garderoben jeder Art und Preislage.

Fertige Konfektion
Neuester Schnitt. — Modernste Stoffe.
Veston-Anzüge von 35 Fr. bis 85 Fr.

Sport-Bekleidungen
Für Sport jeder Art halten wir stets grösstes Lager.
Sport-Anzüge, solide Loden, von 27 Fr. an.

Feinste Mass-Schneiderei
Grösstes Lager prima engl. Stoffe und Zutaten.
Veston-Anzüge nach Mass von 75 Fr. an.

Das ganze Jahr elegant gekleidet!

Werfen Sie von Ihrem Einkommen monatlich ein kleines Budget (15—20 Fr.) für Ihre Garderobe aus und Ihre Freunde werden staunen, werden Sie beneiden — die Damen Sie bewundern — dass Sie jederzeit so vornehm gekleidet erscheinen.

Jahres-Abonnement auf feine Mass-Garderobe.

Leistungsfähiges Massgeschäft mit grösster Auswahl in erstklassigen schweizerischen, deutschen und englischen Nouveautés.

Jede Saison das Neueste und Beste

offeriert allen Herren mit festem, Einkommen ein Jahresabonnement auf feine Massgarderobe. **3 Anzüge oder 2 Anzüge und 1 Paletot ev. 3 Anzüge und 1 Paletot,** gegen monatliche Zahlung von 10 bis 25 Franken. **Bequeme Postscheck-Einzahlungen.** Einzelne Anzüge zu kulanten Bedingungen.

Billige Alltags-Anzüge von 50 bis 65 Fr. 192

Verlangen Sie Muster und Preisliste unter Postfach 13745 Rorschach.

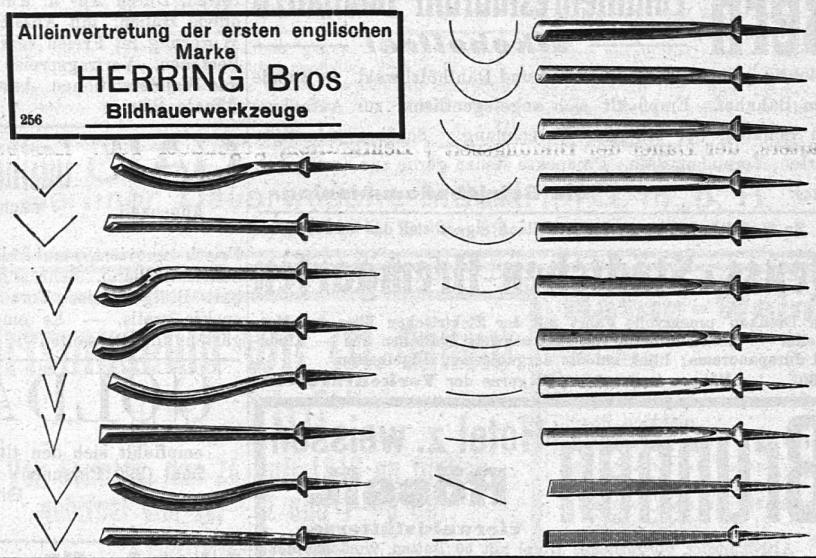
Herausschneiden, aufbewahren.

F. BENDER EISENWAREN ZÜRICH

Grösstes Lager in Ia. Werkzeugen Oberdorfstrasse 9

für **Handfertigkeitsunterricht**

Alleinvertretung der ersten englischen Marke
HERRING Bros
Bildhauerwerkzeuge
256



Das beste Hülfsmittel zur Erteilung eines anregenden Geographieunterrichtes bilden gute (O F 2922) 1275

Projektionsbilder

typischer Landschaften. — Man wende sich an die Firma **Wehrli A.-G. in Kilchberg** bei Zürich, welche nach ihren sämtlichen Aufnahmen Diapositive in den gangbaren Formaten anfertigt. (Über 20,000 verschiedene Sujets aus der Schweiz, Oberitalien, Tirol und Savoyen.) Für Schulen Rabatt.

Kataloge gratis und franko.

Die wohlschmeckendste und ausgiebigste **Bouf**-Zigarre ist und bleibt die altbewährte 432

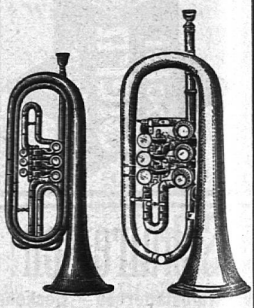
Flora

(Hediger fils)

mit der dep. Schutzmarke **Der Negerkopf.** Preis: **Fr. 4.20** per Grosspaket von **200 Stück.** Bei Abnahme von 3 Paketen (Fr. 12.60) franko ganze Schweiz. **F. Michel Sohn Rorschach** a. Bodensee.

Grösstes Fabrik-Lager von

Blechinstrumenten Klarinetten, Flöten Trommeln, Pauken und Becken



Spezialität in **ganz erstklassigen Solisten-, Künstler- u. Vereins-Instrumenten**

Nur erste Marken:
Cerveny, Königgrätz
Alexander, Mainz
Besson, Paris
Hugs Eigenfabrikat

Illustr. Instrumenten-Katalog kostenfrei. Für die HH. Lehrer besonders günstige Bedingungen.

Vorzüglich eingerichtete und prompt und billig arbeitende eigene Reparatur-Werkstätten. 84

Hug & Co. in Zürich

Irvine House School

Wilson Street, Derby.

Young ladies received fo long or short periods. Excellent opportunities of acquiring English. Home comfort Healthy situation. 16 shilling per week. Reference: 870

M. Bürgisser, Lehrerin, **Möriken.**

Kein künstliches Erzeugnis

sondern der natürliche Saft auserlesener Trauben sind die alkoholfreien Weine Meilen, in denen das Aroma und der Nährwert der frischen Frucht voll bewahrt ist. Dies erklärt ihren angenehmen Geschmack und ihre hervorragende Bekömmlichkeit, durch die sie vielen Tausenden als regelmässiges Getränk unentbehrlich geworden sind. Für Kinder sin die alkoholfreien Weine Meile besonders zuträglich. Gesellschaf zur Herstellung alkoholfreier Wein Meilen. 551

Kleine Mitteilungen

— *Schulweihe.* 31. Juli, Hofstetten-Elgg, verbunden mit Jugendfest.

— Das Budget der Sankt Galler Handelsakademie erfordert 115,200 Fr., Beitrag der Stadt 30,000 Fr.

— Vielseitig wirkt die *zürcherische* Sektion (503 Mitgl.) des *Schweizer. Frauenvereins.* Sie unterhält die Haushaltungsschule (Lehrerinnenbildungskurs und Kurse von 4 und 6 Monaten), für die sie einen Neubau unter Dach bringt, zwei Mädchenhorte, eine Hülfskolonne, die sich 30 Familien annahm, Nähnachmittage, vier Kinderkrippen, für welche die Sparbüchsen 1707 Fr. einbrachten; sie hat eine Kostkinderkommission, eine Rotkreuzkommission, eine Tuberkulosenkommission und eine Arbeitslosenkommission in Tätigkeit. Die Rechnungen erzeigen an Vermögen der Sektion 12,612 Fr., der Kinderkrippen 125,857 Fr., Kostkinderwesen 394 Fr., Hülfskolonne 657 Fr., Haushaltungsschule. 171,074 Fr. Aktiven, 120,252 Fr. Passiven. Tuberkulose-Bekämpfung Fr. 9671, Fonds für Walderholungsstätten 5161 Fr.

— Württemberg erhebt eine Statistik über den Austritt der Schüler (oberste, zweitoberste Klasse usw.), um Material zum Studium der Förderklassen und ihrer Notwendigkeit zu erhalten.

— Der deutsche Lehrerinnenverein zählt 23,000 Mitglieder; Lehrerinnen höherer Schulen 1893, Volksschullehrerinnen 6600, Musiklehrerinnen 1993, Arbeitslehrerinnen 2398 etc.

— 25 Jahre sind es her, seit Friedrich Junges Buch *Der Dorfteich als Lebensgemeinschaft* erschienen ist, das so viel getan hat, um die Verkettung der Tatsachen zum Hauptpunkt des naturwissenschaftlichen Unterrichtes zu gestalten.

— Wie in Mannheim (1899 bis 1910), München (1908), Hamburg (1908), Magdeburg (1908/9), so hat auch Kiel Erhebungen über Krankheit und Versäumnisse der Lehrkräfte angestellt. Ergebnis: Lehrer i. D. 20, Lehrerin 45 Std. Versäumnis. Keine Versäumnis Lehrer 65,1 %, Lehrerinnen 54,13 %, 1—30 Std. Lehrer 23,82 %, Lehrerinnen 22,16 %, mehr als 30 Std. Versäumnis wegen Krankheit 11,08 % der Lehrer, 23,71 % der Lehrerinnen.

1. Kantonale
Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschafts-Ausstellung
in ZUG H 3355 Lz 805
vom 28. Aug. bis 18. Sept.
1910.

Städtischer Wildpark
Telephon Langenberg am Albis Telephon
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach** (Sihltalbahn). **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 667 **E. Hausammann.**

1041

Knabenpensionat
Prof. Dr. AUGUSTIN, LUGANO.
Staatlich unterstützte u. beaufsichtigte Lehr- und Bildungsanstalt für moderne Sprachen.
Unterricht in all. Gymnasialfächern. Vorbereitung auf höhere Schulen. **Während des Sommers: Halbtagschule in Sent, Engadin (1500 M. ü. M.)** Prospekte zu Diensten. H 4038 O 862

Schlaffheit des Körpers und Geistes 736
ist ein Zeichen von Überarbeitung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teuere Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie" von Dr. med. Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1.50 in Briefmarken discret zu beziehen durch **Verlag Silvana, Genf 897,** sonst durch jede Buchhandlung.

Langenthal. Sekundarschule.
Infolge Demission ist auf Beginn des Wintersemesters 1910/11 eine Lehrstelle **sprachlich-historischer Richtung** neu zu besetzen. Wöchentliche Stundenzahl (hauptsächlich in den untern Klassen) im Maximum 30.

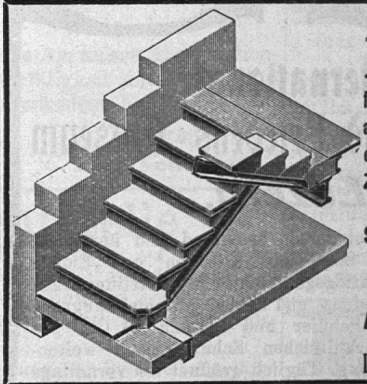
Die Jahresbesoldung beträgt vom 1. Januar 1911 hinweg 3800 Fr., mit Alterszulagen bis zum Maximum von 4400 Fr.

Anmeldungen nimmt bis 20. August nächsthin entgegen der Präsident der Sekundarschulkommission, Herr Grossrat **G. Rufener in Langenthal.** 883

Langjährige **Erfahrungen** begründen den Ruf der altberühmten
Steinfels-Seifen
Wer daher auf Qualität und Ausgiebigkeit bedacht ist, zieht sie allen übrigen Waschmitteln vor.

FRIEDRICH
STEINFELS
A.-G.
ZÜRICH

Nur ächt, wenn jedes Stück obigen Firmastempel trägt.
(O F 700) 341


366
Modelle
f. das **Fachzeichnen** an gewerblichen Fortbildungsschulen. Maurer, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Schlosser, Flaschner von
Jos. Kinast,
Architekt, St. Gallen.
Illustr. Kataloge gratis

Die mechanische Schreinerei
G. Bolleter
in **Meilen** am Zürichsee
empfiehlt sich zur Lieferung der
Grobschen Universalbank
mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.
Vorzüge: **eine** Bank für **alle** Körpergrössen, für **normal** und **anormal** gebaute Schüler; richtige Einreihung **Schwerhöriger** und **Kurzsichtiger**; feiner **Schmiegesitz**; bequemste Saalreinigung.
Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Küssnacht am Rigi. — **Hotel Adler am Hauptplatz.**

Sehenswürdigkeiten: Hohle Gasse, neu renovierte Gesslerburg, Glasfabrik.
Altrenommiertes gutes Haus mit schattigem Garten.

M. Dolder.

489 Kürzester Weg auf die Rigi.

Luzern **Hotel Drei Könige**

8 Minuten vom Bahnhof.

Gutes bürgerliches neuerbautes Haus in schöner Lage. Gute Küche und Keller. Schöne Zimmer. Bescheidene Preise.

Höflichst empfiehlt sich 365

J. Bosshard-Vogel.

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus

„Walhall“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 80 Cts., 1 Fr., Fr. 1. 50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 423

Telephon 896. **E. Fröhlich.**

LUZERN 699 **Hotel Fritschistube**

3 Min. vom Bahnhof. Neu eingerichtetes Haus. Sehr mässige Preise. Schulen, Vereinen u. Touristen empfiehlt sich bestens **Alb. Peter,** gewes. Lehrer, Propr.

Verlangen Sie gef. Kostenberechnung.

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum

Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 738

Die Direktion.

OBERSCHAN 659 (St. Galler Oberland) 700 M. ü. M. **Privat-Pension Hanselmann**

Luftkurort. Ruhige, sonnige Lage. Herrliche Spaziergelegenheit in nahe Waldungen und an schöne Wasserfälle, mit grossartiger Aussicht auf die Säntiskette, Bündner, Liechtensteiner und Vorarlberger Alpen. Ausgangspunkt nach Burg Wartau und zu den Hügeln, sowie für Ausflüge auf Alp Palfries, Alvier, Gonzen, Gauschla etc. Neueingerichtetes bürgerliches Haus mit 20 Fremdenzimmern, 35 Betten. Elektr. Licht, Badeeinrichtung. Gute schmackhafte Küche. Pensionspreis: 4 Mahlzeiten, inkl. Zimmer Fr. 3. 50 bis 4. 50. Täglich dreimalige Fahrpostverbindung mit der 50 Minuten entfernten Eisenbahnstation Trübbach bei Sargans. H 2236 G. Prospekt gratis durch den Besitzer: **A. Hanselmann.**

Pfäfers Dorf b. Ragaz **Hotel u. Pension „Adler“**

826 m über Meer.

10 Minuten von der Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein; oberhalb der weltbekannten Taminaschlucht, empfehlenswertester und lohnendster Ausflugsort für Schulen, Touristen und Gesellschaften.

Altes Renommé für vorzügliche Verpflegung. — Bescheidene Preise. — Best eingerichteter grosser Speise- und Gesellschaftssaal, sowie grosser, schattiger Garten für Schulen und Vereine. 697

Pension von 5 Fr. an. — Telephon. — Elektr. Licht.

Ausgangspunkt für lohnende Alpen- u. Hochtouren. — Prospekte gratis.

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: **A. Kohler.**

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung.

362 **Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.**

Hotel Steingletscher auf Steinalp a/Sustenpass

(Meiringen-Wassen) 222

In hochalpiner Gegend, in unmittelbarer Nähe des prachtvollen Steingletschers. Bestes Standquartier für Hochgebirgstouren. Für Schulen und Vereine in Vor- und Nachsaison besondere Arrangements. **Familie Jossi,** Propr.

Trogen, Gasthaus u. Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag.

Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche **Waldspaziergänge** und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.

372 Der Besitzer: **A. Holderegger-Heierle.**

Luftkurort Unterägeri (Zug) 750 M. ü. M.

Hotel u. Pension „Seefeld“

Zunächst dem See. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Speisesaal, Restaurant. Schöne Zimmer mit Balkonen; 40 Betten. Bäder im Hause. Zentralheizung. Telephon. Illustr. Prospekt. durch Bes 626 **L. Zumbach-Merz.**

Urnäsch. **Gasthaus zur Krone**

Besitzer: **Ulrich Alder.**

Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.

Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.

Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.

Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt. 713

Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon

Urnerboden **Hotel Tell und Post**

1390 M. ü. M.

eignet sich speziell auch als Ferienheim, und empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Post, Telephon und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. 364

A. Muheim-Furrer, Eigentümer.

Urnerboden **Gasthaus Klausen**

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 686

Familie Imholz-Kempf.

---

328 (O F 1630)

Die besten Schulfedern

sind allgemein anerkannt

Nr. 541 E F und F

Nr. 543 E F und F

Carl Kuhn & Co.

Marienstrasse 37

Stuttgart.

Lager in den beliebten Sorten

Rose, G, Christus etc.

von C. Brandauer & Co., Ltd., Birmingham. 918

Muster stehen den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.

Häuslicher Erwerb.

Jede **Dame** erhält von mir dauernd gut lohnenden Nebenverdienst durch leichte, interessante Handarbeit. Die Arbeit wird nach jedem Ort vergeben. Nähere Mitteilungen gratis, mit fert. Muster 40 Cts. in Marken. (O F 1772)

Th. Schultz, Oetlingerstr. 181, **Basel.** 890

Gesucht ein Hauslehrer

nach Rumänien auf 15. November zu einem zehnjährigen Knaben guter Familie zur Vorbereitung für die untern Klassen des Gymnasiums. Honorar jährlich 3000 Fr. (später mehr) und freie Station. Alter zwischen 26 und 35 Jahren. Möglichst genaue Offerten an Herrn **Cantacuzino, Strada fântânei 16, Bukarest.** (O H 1917) 888

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen 1910.

8. bis 13. August.

Div. I. 8. Château-d'Oex, 9.—11. Montreux, 12. u. 13. Vevey. II. 8. u. 9. Le Locle, 10. u. 11. Cernier, 12. u. 13. Neuchâtel. III. 8. Ins, 9. Nidau, 10. Fraubrunnen, 11. bis 12. Münchenbuchsee. 13. Wohlen. IV. 8. u. 9. Luzern, 10. bis 13. Zug. V. 8.—10. Olten, 11.—13. Dornach. VI. 8. Winterthur, 9.—10. Andelfingen, 11.—13. Wetzikon. VII. 8. Wil, 9.—11. Rorschach, 12. u. 13. Berneck. VIII. 8. u. 9. Schwyz, 10.—13. Altdorf.

— Im letzten Jahr hatten im Kanton Zürich 33 Schulen mit 6785 Schülern den Knabenhandarbeitsunterricht eingeführt. Es arbeiteten in Kartonnage 3619, Modellieren 628, Holzarbeiten 1603, Schnitzen 591, Eisenarbeiten 271 und Naturarbeiten 73 Schüler. Die Ausgaben dafür beliefen sich auf 90,919 Fr. (netto 80,549 Fr.). Der Staat leistetete 12,188 Fr. d. i. 50 Rp. für die Unterrichtsstunde.

— Stille segensreiche Tätigkeit entfaltet der Schweizer. Verein der *Freunde des jungen Mannes*. Die Sektion Zürich z. B. erteilte im letzten Jahr in 139 Fällen an junge Leute Auskunft über Stellenvermittlung, Logis, Anstellung usw. Die Sektion Basel hat ebenfalls ein ständiges Sekretariat; bestimmte Auskunftsstunden hat auch die Sektion Winterthur. Sekretär der Sektion Zürich ist Hr. H. Stauber, Lehrer, Zürich V, der sich seiner Aufgabe sehr ernsthaft annimmt.

— Die Zürcher *Heilstätte in Wald* eröffnet ihren XI. Jahresbericht mit einem Dankeswort an Dr. Bion, der das meiste getan, um die Mittel zur Errichtung der Anstalt zusammenzubringen, die beständig über 130 Kranke beherbergt. An Geschenken und Legaten gingen der Heilstätte letztes Jahr Fr. 36,833. 80 zu. Der Huber-Fonds, der 2686 Fr. erhielt, ist auf 70,000 Fr. angestiegen.

— *Vergabungen*. Ein Freund der Ferienkolonien der Gemeinde Grenchen 25,000 Fr. zur Errichtung eines Ferienheims. — Hr. *Dr. C. Reiser* bei Erneuerung seines Doktordiploms der Hochschule Zürich 10,000 Fr. (Reiser-Fonds) zur Förderung medizinischer Studien.

— Steffisburg erhält eine eigene Ferienkolonie.

Offizielles
Informationsbureau
des Verbandes schweizerischer Institutsvorsteher.

Offene Lehrstellen für:

1. jungen energisch. Lehrer an kl. Institut. Gelegenheit zum Besuch der Univers. Zürich.
2. Institutrice française diplomée, connaiss. de l'allemand pas exigée.
3. Lehrer f. Handelsfächer naturw.-mathemat. Richtung.
4. Primar- oder Sekundarlehrer naturw.-mathemat. Richtg. an kl. Institut.
5. Lehrer für Deutsch, Französ., Arithmetik.
6. Kathol. Lehrerin zu 3 Kindern nach San Salvador (Amerika), gut bezahlte Stelle. Abreise in 2 Monaten mit den Eltern.

Stellen suchen:

Maestro di grado superiore. — Primarlehrer. — Kath. Primarlehrerin.

Vermittlung von Handänderungen

Adresse: Schmiedgasse 16, Zug (Schweiz). 557 (OF 997)

Feinste
Alabasterkreide
vollständig frei von steinigen Bestandteilen, ausserordentlich ergiebig, in Paketen à 500 gr., ca. 55 Stäbchen à 9 cm Länge, **per Paket 60 Cts.** franko per Nachnahme. 810
Muster gerne zu Diensten.
Droguerie **H. Burgunder, Langenthal.**

Gebrüder Weschke
Dresden. 808
Ornamentale Zeichenvorlagen, Naturabgüsse von Körperteilen, Tieren & Pflanzen in Gips.
Preisliste frei.

St. Jakobs-Balsam
von Apoth. **C. Trautmann, Basel.** Hausmittel 1. Ranges als Universal-Heil- und Wundsalbe für Krampfadern, Hämorrhoiden, offene Stellen, Flechten. — In allen Apotheken à Fr. 1.25. General-Depot: **St. Jakobs-Apotheke, Basel.** 866

Handelsschule im Zentrum einer ostschweiz. Stadt sucht 891
Direktor
mit tüchtiger Allgemeinbildung, besonders in Sprachen und Organisationstalent; etwelche finanziell. Beteiligung erwünscht. — Offerten unter Chiffre O L 891 an die Expedition dieses Blattes.

Vakante Lehrerstelle an der Kantonsschule in Zug.

Infolge Wahl des bisherigen Inhabers der Stelle zum Kantonschemiker und Lebensmittelinspektor für den Kanton Zug wird anmit die **Stelle eines Lehrers der Naturwissenschaften** an der Kantonsschule zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die Anfangsbesoldung beträgt 3200 Fr.

Die Stelle ist auf Beginn des Wintersemesters (1. Oktober 1910) anzutreten. Schriftliche Anmeldungen sind unter Beilage von Studien- und Leumundszeugnissen, sowie von Ausweisen über allfällige praktische Wirksamkeit bis den 22. August nächsthin dem Erziehungsrate einzureichen. (O F 1750) 897

Zug, den 22. Juli 1910.

Die Erziehungsratskanzlei.

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an der Primarschule **Mauren** ist auf Beginn des Wintersemesters neu zu besetzen. Jahresbesoldung 2000 Fr., nebst freier Wohnung und Pflanzland.

Bewerber haben ihre Anmeldung unter Beigabe der Zeugnisse bis spätestens den 10. August beim unterzeichneten Departemente einzureichen. (O 679 Fr) 900

Frauenfeld, den 1. August 1910.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Offene Lehrstellen.

Die Schulgemeinde **Mühlehorn**, Kanton Glarus, ist im Falle, auf Beginn des nächsten Wintersemesters zwei Lehrstellen neu zu besetzen.

1. Für die Primarschule, Klassen I—III, nebst Repetierschule (VIII. und IX. Schuljahr). Gehalt für Anfänger 1900 Fr.; für Bewerber mit wenigstens einem Jahr praktischem Schuldienst 2000 Fr. Gesangskenntnisse, ev. auch Orgelspiel sehr erwünscht.
2. Für die dreiklassige ungeteilte Sekundarschule; Anfangsgehalt 2800 Fr. Daneben staatliche Alterszulagen, sowie Extraentschädigung für Unterricht an der Fortbildungsschule.

Anmeldungen mit Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis 22. August zu richten an Herrn Schulpräsident Er. Kamm.

Mühlehorn, im Juli 1910. (H 1032 Gl) 886

Der Schulrat.

Offene Lehrstelle.

An der **Kantonsschule in Chur** ist auf Beginn des nächsten Schulkurses (Anfang September) eine **Lehrstelle für Französisch und Italienisch** zu besetzen. Der Jahresgehalt beträgt bei 24—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3000 bis 4500 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldung mit Beschreibung ihres Studienganges samt Zeugnissen bis spätestens **15. August d. J.** an das unterzeichnete Departement einreichen.

Anmeldungen, die sich nicht auf ein vollständiges, abgeschlossenes Fachstudium zu stützen vermögen, müssen von vorneherein als aussichtslos bezeichnet werden. (H 2164 Ch) 885

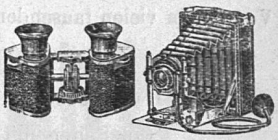
Chur, den 23. Juli 1910.

Das Erziehungsdepartement:
A. Laely.

Die reformierte Oberschule **Courtepin** (5.—9. Schuljahr) ist auf Beginn des Wintersemesters durch einen reformierten Lehrer zu besetzen.

Besoldung 1400 Fr., nebst Wohnung, Garten und 2 Klaftern Holz.

Anmeldungen mit Beilage von Ausweisen sind bis 10. August ans Oberamt Murten zu richten. Probelektion vorbehalten. (O F 1759) 884



Wir versenden gratis unsere neuesten **Kataloge** über:
1. Photographische Apparate jeder Provenienz u. in allen Preislagen.
2. Prismenfeldstecher aller Systeme.
3. Präzisions-Reisszeuge für Ingenieure und Techniker.
4. Goldene Genfer Präzisions-Taschenuhren m. Garantieschein.
5. Goldene Uhrketten und Ringe in 18 Karat, eidg Kontrollstempel.
6. Sprechapparate in allen Grössen.

Auf Wunsch: Erleichterte Zahlungsweise ohne Preiszuschlag und Vorführung von Mustern ohne Kaufzwang. Volle Garantie für jedes Stück. (Za 3012 g) 698
A. L. Meyer & Co., Zürich.
Kappelerg. 13. — Gegründet 1887.
Gefl. angeben, welcher Katalog gewünscht wird.

Stellvertretung
sucht tüchtiger Lehrer während der Monate August und September zu übernehmen. Anfragen unter Chiffre O L 880 an die Expedition dieses Blattes. 880

Gesucht
patentierte Lehrerin als Lehrerin-Erzieherin für 3—4 Monate. Fräulein gesetzten Alters, die schon tätig war, erhält den Vorzug. Schriftliche Offerten gef. unter Chiffre **B 3737 Z** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 889

Junger, energischer
Lehrer
mit Praxis an öffentlicher Schule u. Erziehungsanstalt sucht während 3—4 Wochen (Aug.-Sept.)
Stellvertretung
in Institut, Erziehungsanstalt od. Ferienheim. 903
Offerten unter **J O.**, postlagernd **Kleindietwil**, Kant. Bern.

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V,**
Witwe des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich. 1107

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.
Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter" ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à **60 Rp.** gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

Von der in vielen tausenden Exemplaren abgesetzten Erinnerungsbroschüre, betitelt

„Das Gordon Bennett-Wettfliegen in Zürich"

(92 Seiten mit 36 Illustrationen auf ff Kunstdruckpapier)

besitzen wir noch einen kleinen Rest. Um mit demselben zu räumen, haben wir hiefür den Preis auf die Hälfte herabgesetzt. Wir offerieren nun, so lange Vorrat, das Exemplar statt zu 1 Fr., zu

nur 50 Cts.

Auch zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Zeitungskiosks.

Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, Zürich.

„La Nationale"

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Paris

hat seit ihrer Gründung (1830) bis Ende 1909 über

1 Milliarde u. 323 Millionen Franken

an ihre Versicherten ausbezahlt.

Pro 1909 über 113 Millionen Fr. neue Kapitalversicherungen.

Garantiefonds: 638 Mill. Franken

Vorteilhafteste Kombinationen

Kulanteste Versicherungsbedingungen

Nähere Auskunft und Prospekte gratis durch die **Direktion** für die **Ostschweiz:**

C. J. Schwerzmann, Haldeneggsteig 3, Zürich

893 sowie durch ihre Vertreter. (O F 1700)

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

344

Ihre werte Adresse, und wir senden Ihnen unsere illustr. Prospekte über

Keen Kutter-Rasierapparate

343

eventuell auch Apparat zur Probe. Ein Versuch überzeugt, und Sie sind Käufer!

F. Engensperger, Rorschach. Gegründet 1833.

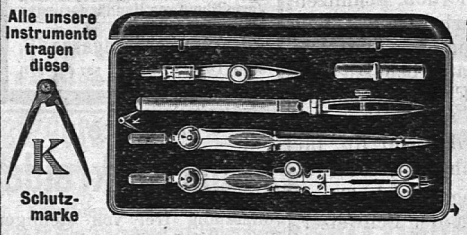
Grand Prix Paris 1889. 13 Grand Prix Mailand 1906.

Kern & Co., Aarau

grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz.

Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.

Alle unsere Instrumente tragen diese



Alle unsere Instrumente tragen diese

K Schutzmarke

Schulreisszeuge in Argentan.

Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgriffen; Springfeder, weit öffnend, bequem zu reinigen.

Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen

Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.

Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen.

Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum **Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen.** — Zum Anfertigen von **Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Situstrockenpräparaten.**

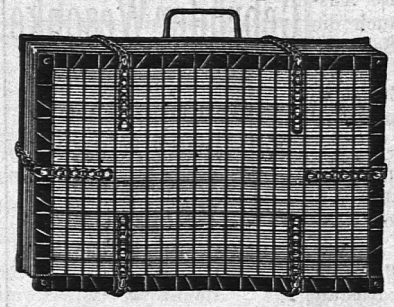
Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

748 Man verlange Spezialpreislisten, Lagerlisten.

Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich. **Max Diebold**, Präparator.

Gitter-Pflanzenpressen



können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.20 bezogen werden. Grösse: 46/31½ cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. **Presspapier** in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 313

„Pythagoras"

der beste Bleistiftgummi für Schulzwecke.

Seiner hervorragenden Eigenschaften wegen in Schulen, sowie vielen technischen Büros mit bestem Erfolg eingeführt. Verlangen Sie, bitte, Gratismuster. 904

Gebrüder Scholl, Zürich

Spezialgeschäft für gute Schreib- und Zeichenwaren.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.
№ 8. August 1910.

Neue Bücher.

Mineralogie und Geologie für schweizerische Mittelschulen von Dr. *Hans Frey*. 3. Aufl. Wien, F. Tempsky. 234 S. mit 263 Abb. gb. Fr. 3.80.

Briefe an einen jungen Mann. Eine Wegleitung für junge Leute in der kritischen Periode ihrer Entwicklung von Dr. *H. Zbinden*. Zürich, Art. Inst. Orell Füssli. 130 S. 2 Fr.

Das St. Galler Jugendfest, seine Entstehung und Entwicklung bis zur Gegenwart. Von *J. Kuoni*. St. Gallen. 1910. V. Schmid. 62 S.

Der Gesinnungs-Unterricht im ersten und zweiten Schuljahre von *Herm. Redeker* und *Wilh. Pütz*. 3. Aufl. Dresden-Blasewitz. 1910. Bleyl & Kaemmerer. 144 S. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.40.

Das Leben Jesu. Präparationen von Dr. *R. Staude*. 3. Ergänzungsheft zu des Verfassers Präparationen zu den bibl. Geschichten. ib. 287 S. gr. 8⁰. Fr. 5.10. gb. 6 Fr.

Beiträge zur Methodik des Religionsunterrichts an höheren Schulen. III. Heft. Reformation und Gegenreformation. Von Dr. *E. Thrändorf*. ib. 150 S. Fr. 3.20. gb. Fr. 3.80.

Das Rechnen der Volksschule von Dr. *E. Wilk*. Zahlenraum 1—1000. 2. Schülerheft. 48 S. 35 Rp. 2. Lehrerheft 52 S. Fr. 1.35. ib.

Erdkunde für Lehrerbildungsanstalten. Nach den Lehrplänen für Preussen. Von *F. Wulle*. II. Teil für Seminare. 1. Abt. Allg. Erdkunde, Länderkunde, Handelsgeographie und Weltverkehr. 2. Aufl. Halle a. d. S. 1910. K. Schroedel. 360 S. Fr. 5.40.

Ad. Tromnaus Erdkunde für Mittelschulen von Dr. *Emil Schöne*. 4. Aufl. 130 S. mit 25 Abb. gb. Fr. 1.35. ib.

Dispositionen und Themen zu deutschen Aufsätzen und Vorträgen für Lehrerbildungsanstalten usw. von *W. Vorbrodt*. 2. Aufl. ib. 1910. 188 S. gr. 8⁰. Fr. 2.70.

Die wichtigsten Versuche des chemischen Anfangsunterrichts von Dr. *Rud. Schreiber*. Halle, 1910. H. Schroedel. 120 S. 2 Fr.

Liederbuch für Männerchor. 120 ausgewählte Chorlieder für Männerstimmen, herausgeg. von *Rob. Meister*. 2. Aufl. ib. 192 S. 2 Fr.

Volksschul-Liederschatz. Eine Sammlung ein-, zwei- und dreistimmiger Lieder nebst Elementarübungen von *R. Meister*. 8. Aufl. ib. 95 und IX S. 45 Rp. krt. 60 Rp.

Liederbuch für Stadtschulen. Von *Alfr. Grässner* und *Reinh. Kropf*. 3. Aufl. ib. 174 S. krt. Fr. 1.10.

Staats- und Volkswirtschaftslehre von Dr. *Ed. Clausnitzer*. 2. Aufl. Halle a. d. S. 1910. H. Schroedel. 367 S. Fr. 5.10.

Volkswirtschaftliche Belehrungen für Lehrerseminare von Dr. *E. Clausnitzer*. ib. 65 S. 70 Rp.

Der Sologesang. 60 Lieder, Balladen, Rezitationen und Arien zum Gebrauch im Einzelgesang in Lehrerseminarien von *Otto Model*. 2. Aufl. ib. 140 S. gr. L. F. Fr. 3.40.

Schroedels Hefte für den schriftlichen Verkehr. I. Zwei Post-Hefte von *E. Steckel*. (Anleitung zu den im Postverkehr vorkommenden Adressen.) 10. Aufl. 30 Rp.

Lebensbilder aus der deutschen Literatur. Ein Lesebuch für den Literaturunterricht an gehobenen Knaben- und Mädchenschulen von *A. Steger*. ib. 4. Aufl. 504 S. gr. 8⁰. 4 F.

Einführung in die Elemente der Phonetik von *F. Schreiner*. 18 S. ib. 70 Rp.

Sprachhefte für Volksschulen. Von *Edwin Wilke*. Neue Ausgabe A. in drei Schülerheften. ib. Heft I. 10. Aufl. 40 S. 25 Rp. Heft II. 9. Aufl. 52 S. 35 Rp. Heft III. Übungen und Schulwörterbuch. 8. Aufl. 112 S. 70 Rp.

Sprachhefte bearb. von *H. Schmidt* und *E. Wilke*. Halle a. d. S., H. Schroedel. 1. bis 6. Heft zu 25, 25, 35, 35, 45 und 60 Rp. Alle in 5. oder 6. Auflage.

Sprachhefte für Mittelschulen und verwandte Anstalten von *Edwin Wilke*. Heft IV. Ausg. C. 2. Aufl. ib. 80 S.

Lehr- und Übungsbuch für den Unterricht in der Muttersprache. Von *Ed. Wilke*. Heft 5. 2. Aufl. ib. 163 S. krt. Fr. 1.35.

Neuer Leitfaden für den Rechtschreibunterricht in deutschen Schulen von *G. Pennewiss*. 13. Aufl. ib. 32 S. 25 Rp.

Hülfsbuch zum Verständnis und zur unterrichtlichen Behandlung des Heidelberger Katechismus von *H. Oppen*. ib. 168 S. Fr. 3.20.

Richard Wagner und die Antike. Ein Beitrag zur kunstphilosophischen Weltanschauung R. Wagners. Von Dr. *Georg Braschowanoff*. Leipzig 1910. Xenien-Verlag. 224 S. mit Porträt.

Dogmengeschichtliches Lesebuch. In Verbindung mit *Joh. Jüngst* herausg. von Prof. *Heinr. Rinn*. Tübingen 1910. J. C. B. Mohr. 510 S. L.-F. Fr. 13.50. gb. Fr. 16.

August Strindberg. Das hohe Lied seines Lebens von *Arthur Babillotte*. Leipzig 1910. Xenien-Verlag. 136 S.

Unsere Bäume und Sträucher. Anleitung zum Bestimmen unserer Bäume und Sträucher nach ihrem Laube, nebst Blüten- und Knospen-Tabellen. 7. Aufl. Freiburg, 1910. Herder. 136 S. gb. Fr. 2.15.

Das Preussenbuch. Sammlung von Gedichten zur preussisch-deutschen Geschichte. Herausgegeben von *Carl Meyer-Frommhold*. Leipzig. Julius Klinckhardt. 271 S. gb. Fr. 3.50.

Die Provinz Brandenburg in Wort und Bild. Herausgegeben vom Pestalozzi-Verein der Provinz Brandenburg. 2. Aufl. Leipzig, 1910. Julius Klinckhardt. gr. 8⁰. 475 S. gb. Fr. 5.35.

Mein Weg zur Religion. Von *A. Görland*. Leipzig. J. Klinckhardt. 35 S. 70 Rp.

Der Sturmlauf gegen die Zwickauer Thesen. Von *Hermann Pfeiffer*. Leipzig. 1909. Julius Klinckhardt. gr. 8⁰. 46 S. 90 Rp.

Zum Deutschunterricht. Anregung zur Erteilung eines einheitlichen, vereinfachten, praktischen und geistbildenden Sprachunterrichts. Herausgegeben von *Emil Rasche*. Leipzig. 1910. ib. gr. 8⁰. 44 S. 70 Rp.

Kunsterziehung und Geschichtsbehandlung im Unterrichte. 2. Bd. 1. Hälfte. Von *Alfred M. Schmidt*. Leipzig, 1910. ib. gr. 8⁰. 222 S. Fr. 4.80, gb. Fr. 5.60.

Erziehung zum Staatsbürger an den Lebensfragen der Nation. 1. Heft: Die Flotte als notwendige Ergänzung unserer nationalen Wehrmacht. Von *Adolf Schroeder*. Leipzig, 1910. ib. 107 S. Fr. 1.35, gb. Fr. 1.70.

Lehrbuch der pädagogischen Psychologie. Auf Grundlage der physiologisch-experimentellen Psychologie. Bearbeitet von *Arthur Stössner*. Leipzig, 1910. ib. 28 Fig. 2. Aufl. gr. 8⁰. 232 S. Fr. 4.55, gb. Fr. 5.35.

Aus Stadt und Land. Deutsche Fibel. Von *A. Bargmann* und *A. Hoffmann*. Bilder von A. Hennig. Leipzig, 1909. ib. 122 S. gb. 90 Rp.

Johann Amos Comenius. Orbis Sensualium Pictus. Herausgegeben von *Johannes Kühnel*. Leipzig, 1910. ib. gr. 8⁰. 298 S. in Originalband 8 Fr.

Stimmungsbilder zur kunstgemässen Behandlung lyrischer Gedichte. Von *Hermann Koch*. Hannover-List. Carl Meyer. 376 S. Fr. 4.80, gb. Fr. 5.60.

Methodisches Handbuch der Deutschen Geschichte. III. Teil: Ottonen und Salier. Von *Adolf Bär*. Gotha, 1910. E. F. Thienemann. 203 S. Fr. 3.75, gb. 4.40.

Ilias. Das Lied vom Zorn des Achilleus. Rekonstruiert und übersetzt von *Stephan Gruss*. Strassburg, 1910. J. H. Ed. Heitz. 167 S. Fr. 6.70.

Gewerbliche Rechenaufgaben für Fortbildungs- und Fachschulen sowie für angehende Gewerbetreibende. Ausgabe C. II. Teil. Von *J. Eckardt*. 2. Aufl. Nürnberg, 1910. Friedr. Korn. 95 S. 1 Fr.

Mein erstes Lesebuch. Fibel für den ersten Deutsch-Unterricht. Von *K. Zöller*. 2. Aufl. Giessen, 1910. Emil Roth. 119 S. gb. 1 Fr.

Gesundheitslehre. Für die Frauenschule und die häusliche Belehrung. Von *Ferdn. August Schmidt*. Leipzig, 1910. B. G. Teubner. 205 S. Fr. 3.75.

Biblische Geschichte, Katechismus, Gesangbuch. Grundsätze und Methoden für ihre Behandlung. Von *Friedr. Niebergall*. Tübingen, 1910. J. C. B. Mohr. 88 S. Fr. 1.60.

Jesus und die Apostel. In gemeinverständlicher Darstellung von *Albrecht Thoma*. Gotha, 1910. E. F. Thienemann. 211 S. gb. Fr. 4.70.

Deutsche Schulreform. 23 Kapitel vom deutschen Schul- und Erziehungswesen von *Alfred von Salten.* Leipzig, 1909. Verlag Deutsche Zukunft. 143 S. Fr. 2.70.

Unser Sorgenkind, seine Pflege und Erziehung. Von *Gustav Major.* Leipzig, 1910. Otto Nemnich. 428 S. mit Abbildungen im Text und 13 Tafeln.

Orthographisches Übungsbuch. Methodisch geordnete Beispiele, Lehrsätze, Aufgaben und Übungsstoffe. Herausgegeben von *K. Dorenwell.* 9. Aufl. Paderborn, 1909. Ferdn. Schöningh. 137 S. gb. Fr. 1.90.

Mainzer Volks- und Jugendbücher. Mainz, Jos. Scholz. gb. je 4 Fr. Buch 9 *Wilhelm Lobsien: Pidder Lynge,* der Dickendeeler von Sylt. 222 S. mit Buchschmuck von O. R. Bossert. 11. *Wilhelm Kotzde: Stabstrompeter Kostmann.* 184 S. mit Bildern von A. Lehmann-Ajax. 12. *Gustav Falke, Klaus Bärlap.* 162 S. mit Bildern von O. Gebhardt.

Der Lehrer der Kleinen. Eine Didaktik und Methodik des Elementarunterrichts. Im Anschluss an die 9. Aufl. von Franz Wiedemann: „Der Lehrer der Kleinen" unter Mitwirkung von Lehrer *Bopp* in Nidda neu bearb. von Schulrat *H. Scherer* in Büdingen. Einbeck und Leipzig. 1910. Alfr. Oehmigkes Verl. 516 S. gb.

Schule und Pädagogik.

Pädagogische Jahresschau über das Volksschulwesen im Jahre 1909. IV. Band. Herausgegeben von *E. Clausnitzer.* Leipzig. B. G. Teubner. 424 S. gr. 8⁰. br. 8 Fr., gb. Fr. 9.40. Subskriptionspreis Fr. 5.40 und Fr. 6.80.

Wiederum zollen wir gern unsere Anerkennung der Arbeit, die in diesem Buche niedergelegt ist. Dem einzelnen ist es nicht möglich, die pädagogische Literatur eines Jahres zu übersehen. Die Teilung der Arbeit unter gewiegte Kenner eines Faches nur macht eine so wohlgeordnete und eingehende Übersicht über die pädagogischen Erscheinungen möglich, wie sie die Jahresschau bietet. Trotz der grossen Zahl der Namen und Bücherausgaben ist das Buch nicht langweilig zu lesen; denn die Bearbeiter — v. Sallwürck, Muthesius, Walsemann usw. — bemühen sich, ihre Zusammenstellung unter einen leitenden Gedanken zu bringen, durch den die geistige Strömung des Jahres gekennzeichnet wird. Die Andeutungen über die einzelnen Bücher genügen gerade, um das Interesse des Lehrers zu wecken.

Indem die Jahresschau in einem allgemeinen Teil über die pädagogischen Wissenschaften, Schulorganisation, Lehrerschaft und Vereinswesen und im Hauptteil über die Neuerscheinungen innerhalb der einzelnen Unterrichtsfächer orientiert, erfüllt sie einen ersten Zweck. Noch bedeutungsvoller aber wird sie als Nachschlagebuch für die Literatur unter den einzelnen Disziplinen, darum sollten alle Lehrerbibliotheken die Jahresschau als ständige Neuanschaffung aufnehmen und jeweils den nächsten Band vorausbestellen (V. Jahrgang Fr. 5.40, gb. Fr. 6.80). Dass nicht jedes einzelne Urteil über Bücher ein Kanon ist, brauchen wir nicht zu betonen, und dass Verschreibungen wie O. v. Gregerz (leider wiederholt), Steidel (statt Seidel), Malhofer (statt Thalhofer) vorkommen, ist typographische Tücke. Das tut dem Wert des Buches keinen Eintrag. Gerne empfehlen wir es zur Anschaffung und Benützung. Wer über irgendein Thema Literatur bedarf, schlage darin nach; er wird den Weg zu weiterem finden. Der Verlag stattet das Buch auch gut aus.

Joh. Amos Comenius. *Orbis Sensualium Pictus.* Die sichtbare Welt, das ist aller vornehmsten Welt-Dinge und Lebens-Verrichtungen Vorbildung und Benahmung. Herausgegeben von Joh. Kühnel, Leipzig. 1910. Julius Klinckhardt. 287 und 10 S. gb Fr. 8.10.

Ein unsterbliches Buch, mehr gerühmt, als bekannt, ist des Comenius Orbis Pictus mit dem Vortrag an die Leser, der da anhebt: Der Unwissenheit Arzneymittel ist die Kunst-Lehre, welche den Gemütern sol beygebracht werden: aber also, dass es sey eine wahre, eine vollkommene, eine klare und eine fäste Kunstlehre. Wahr wird sie seyn, wenn nichts als was zum Leben nützlich ist, gelehret und gelernet wird . . . . . Gerne würden wir weiterfahren. So vieles, das folgt, mutet noch heute modern an. Was der Orbis pictus in seinen Bildern enthält, ist wert, Seite für Seite angeschaut zu werden: links das Bild, rechts der Text, Lateinisch und Deutsch. Wer sich rasch und leicht (nach einiger Kenntnis der Formenlehre) einen reichen lateinischen Wortschatz erwerben will, findet kaum etwas besseres. Dass es C. auch zum Deutschlernen — ohne Buchstabieren — bestimmte, weiss der Leser. Der Herausgeber will das Buch leicht und bequem den Pädagogen zugänglich machen, und dafür verdient er unsern Dank. Ediert ist das Werk nach der ersten Ausgabe von 1658 unter Bezeichnung der Änderungen in den zwei folgenden Ausgaben. Die einzelnen Bilder sind sauber reproduziert und ergetzlich anzuschauen. Mancher Lehrer wird das Buch aus kulturhistorischem Interesse kaufen; in Seminarien kann die Orbis pictus nun nicht bloss genannt, sondern (wenn auch verkleinert) gezeigt werden. Wir empfehlen diese neue Ausgabe Lehrerbildungsanstalten und Lehrerbibliotheken aufs wärmste.

Joh. Heinrich Pestalozzi. *Über Gesetzgebung und Kindermord.* Wahrheiten und Träume, Nachforschungen und Bilder. Mit einer Einführung und Anmerkungen. Neu herausgegeben von Dr. *Karl Wilker.* Leipzig. 1910. Joh. Ambros. Barth. 274 S. gr. 8⁰. Fr. 5.40, gb. Fr. 6.50.

Eine Anklageschrift gegen Zustände und Anschauungen war Pestalozzis Buch über Gesetzgebung und Kindermord. Es ist es heute noch, da Gesetzgebungen mit dem Wort la recherche de la paternité est interdite existieren, das zwanzig Jahre nach Pestalozzis Schrift im Code Napoléon Aufnahme gefunden hat. In der Schreibweise und manchen Äusserlichkeiten mag die Schrift uns manchmal fremd anmuten und nicht immer leicht lesbar erscheinen; aber in den Grundanschauungen über die Ursachen des Übels, über die Vorurteile gegen Fehlende, über die schützenden Mittel ist die Schrift durchaus modern. Wenn Pestalozzi Gewissensräte fordert, um der Mutter und dem unehelichen Kind beizustehen, wenn er will, dass Dienstbotenväter sich der Dienstboten annehmen, so verlangt er, was die Gegenwart zu tun sich anschickt. Seine Heilmittel — Nationalerleuchtung und Hausglück — entspringen allerdings einer andern Moraltheorie, als die eines Forel; das Ziel der sittlichen Verstärkung auf Grund sozialer Änderungen durch den Gesetzgeber, wie P. es verkündet, liegt in der Richtung heutiger sozialer Bestrebungen und — der Erziehung. Darum will der Herausgeber diese Schrift neuerdings bekannt machen; er ediert sorgfältig nach der ersten Ausgabe von 1783 und bringt in Anmerkungen die Abweichungen der Cotta-Ausgabe unter. Druck und Ausstattung sind gut und machen das Lesen angenehmer, als in Seyfferths Ausgabe; der Preis ist vielleicht etwas hoch, um dem Buche grössere Verbreitung zu schaffen; aber gelesen und beachtet sollte es werden. Es enthält soziale Heilswahrheiten, die nie veralten und gehört zum besten, was P. geschrieben hat. Wir danken dem Herausgeber für seine Arbeit.*)

Schumann, G., und F. Walsemann. *Grundzüge der Pädagogik.* Zweiter Band: Geschichte der Pädagogik. 9. Aufl. Hannover/Berlin, 1909. Carl Meyer. 366 S. br. Fr. 5.40, gb. Fr. 6.20.

Die vorliegende neue Auflage der Geschichte der Pädagogik weist nach Stoff und Anlage keine wesentlichen Änderungen auf. Die meist recht guten Auszüge aus den Werken der pädagogischen Klassiker lassen das Buch zur Verwendung in Seminarien als besonders geeignet erscheinen. Mustergültig ist der Abschnitt über Pestalozzi; dass aber Montaigne, der überaus geistreiche und originelle Franzose, der Locke, Rousseau und andere aufs tiefste beeinflusst hat, mit sechzehn Zeilen abgetan wird, muss befremden. *Dr. W. K.*

R. Fechner und O. Schmidt. *Münchener Volks- und Fortbildungsschulen.* Leipzig, 1909. Quelle & Meyer. 210 S. M. 3.50.

„Das Münchener Schulwesen unserer Tage hat für die weitere Entwicklung des deutschen Schulwesens unzweifelhaft typische Bedeutung." Unter der Leitung von Dr. Kerschensteiner ist dasselbe in kurzer Zeit umgestaltet worden, um den Gedanken „Erziehung durch eigene Arbeit zur Selbständigkeit, zur Arbeit und in letztem Sinne zum brauchbaren Staatsbürger in die Tat umzusetzen." Das Vorgehen in München zieht die

*) Eine soeben erschienene Dissertation zur Psychologie des Kindermordes kennt diese Schrift Pestalozzis nicht; wir empfehlen diese daher zur Beschaffung für die Seminarbibliothek für gerichtliche Medizin.

Blicke der gesamten pädagogischen Welt auf sich, und so hat auch das Kuratorium der Diesterweg-Stiftung zwei Schulmänner zum Studium des Münchener Schulwesens abgeordnet, die hier über ihre Beobachtungen berichten. Nachdem in einem einleitenden Kapitel die Grundgedanken der Arbeitsschule auseinandergesetzt worden sind, wird die Organisation der Münchener Volksschulen in ihren Stufen: Kindergärten, Werktagsvolksschule, Fortbildungsschule für Mädchen und gewerbliche Fortbildungsschule vorgeführt. Die Berichterstatter zollen bei aller Selbständigkeit des Urteils der Kerschensteinerschen Reformation alle Anerkennung; ihr Bericht ist für alle, die sich um die Umgestaltung von Volks- und Fortbildungsschulen interessieren, von grossem Wert. *Th. G.*

Strümpell, Ludw. & Spitzner, Alf. *Die pädagogische Pathologie oder die Lehre von den Fehlern der Kinder.* Leipzig, Ungleich-E. Erste Lieferung. 80 S. Fr. 1.50.

Die wertvollen Resultate, die aus den zahlreichen Untersuchungen über das gesunde und kranke Seelenleben des Kindes in den letzten Jahren gewonnen worden sind, liessen es als angezeigt erscheinen, auch das grundlegende Werk über die pädagogische Pathologie einer Neubearbeitung zu unterziehen. Davon liegt uns die erste Lieferung vor. Es kommen darin vorerst nur einleitende Fragen zur Behandlung, nämlich: Begriff und Aufgaben der pädagogischen Pathologie, die Analogien und Unterschiede zwischen der medizinischen und der pädagogischen Pathologie und Therapie und die Kennzeichen der geistigen Normalität oder der Bildsamkeit des Kindes. Dadurch werden die Grenzen des gesamten Gebietes bestimmt und allgemeine Richtlinien angedeutet. Das Werk, das sehr zahlreich zu werden verspricht, wird dem praktischen Pädagogen, der für manche Eigenheit der kindlichen Psyche Verständnis zu gewinnen sucht, zu einem unentbehrlichen Führer.

Sammlung pädagogischer Vorträge von *W. Meyer-Markau.* Minden in W. C. Marowsky. Zweimonatlich ein Heft. Jährl. Fr. 2.50. Einz. Hefte 50 Rp. bis 1 Fr.

Zwei Hefte dieser Sammlung erinnern an den Fortgang dieser Sammlung: Aus Bd. XI, No. 3: die Heimatkunde als Grundlage des erdkundlichen Unterrichts. Mit Stoffverteilungsplan von *E. Meyer*, Rektor in Duisburg (28 S.) und No. 6, Bd. XVIII. Der Pessimismus und die Erziehung von *R. Block* (19 S.). Verständnisvolle Beobachtung, Liebe und Freude an Natur und Volkstum sind die Voraussetzungen, von denen die erste Abhandlung ausgeht. Pessimistischen Anschauungen im Erziehungswesen tritt der Verfasser des zweiten Heftes entgegen, indem er an das Wort von Dr. Matthias erinnert: Mehr Freilicht, mehr Freiluft für die Schule! und Ermutigung und Kräftigung zu einem arbeit- und mühevollen Leben als Hauptaufgabe der Erziehung erklärt. Die Hefte, die zwischen XI, 3 und XVIII, 6 liegen enthalten Abhandlungen und Vorträge von Wert und Anregungen. (Wenn am Verlag daran gelegen ist, dass unsere Leser davon Notiz nehmen, so empfehlen wir ihm, die „Sammlung der Pädagogischen Vorträge" im Pestalozzianum zu ergänzen.)

Lecoultre, Jules. *Notice historique sur l'institution Lecoultre et l'institution Martine.* Genève 1910. A. Julien. 166 p. avec trois portraits et la reproduction d'un groupe d'élèves. 3 fr.

Das elegante Büchlein erzählt die Geschichte zweier Schulen, die in Zeiten politischer Umwälzungen entstanden sind, um ihren Schülern eine Erziehung auf religiös-moralischer Grundlage zu geben. Im Mittelpunkt stehen die Leiter dieser Schulen: E. Lecoultre und E. Martine, zu deren Ehrung das Büchlein geschrieben worden ist. Haben die beiden Anstalten von Lecoultre und Martine weder nach Umfang noch Bedeutung eine grosse Rolle im Genfer Schulwesen gespielt, so blieben sie doch ihrer Aufgabe, das Beste für die Schüler zu wollen, getreu. Den noch lebenden Zöglingen wird das Büchlein eine liebe Erinnerung sein; als Beitrag zur Schulgeschichte Genfs ist es auch weiterhin beachtenswert. Die schöne, klare Sprache machte uns das Lesen zum Genuss.

Steiskal, Theod. *Individual- oder Sozialpädagogik.* Ein Beitrag zur Geschichte des Problems. Wien 1909. Zentralverein der Wiener Lehrerschaft. (Frz. Rothe, Wien VII, Mariahilferstr. 104.) 16 S. 4⁰. 25 Rp.

Der Vortrag stellt die sprechendsten Äusserungen hervorragender Pädagogen, von Rousseau bis Natorp, über Individualismus und Sozialpädagogik gegenüber, um sich für die sozialpädagogische Idee des Staates zu bekennen, wie sie Natorp formulierte. Wer sich in Kürze über das Wesentliche des berührten Gegensatzes orientieren will, findet in dem Vortrag eine gute Wegleitung. Das Literaturverzeichnis hilft zu weitern Studien.

Schilling, M., Dr. *Über Wesen, Aufgabe und Mittel der staatsbürgerlichen Erziehung.* (Heft 30 der Sammlung zur Pädagogik der Gegenwart.) Dresden-Blasewitz, 1910. Bleyl u. Kaemmerer. 35 S. 80 Rp.

Erweckung und Pflege von Gesinnungen ist das eine, die Kenntnis der vaterländischen Verhältnisse das andere Ziel der staatsbürgerlichen Erziehung, der ein nationaler Einschlag nicht fehlen darf. Über Mittel und Wege, d. h. wie schon im volksschulpflichtigen Alter und in der Fortbildungsschule der staatsbürgerliche Unterricht fruchtbar zu gestalten ist, spricht der Hauptteil dieser Schrift. Am Schluss kommt der Verfasser auch auf Kerschensteiners jüngste Schrift zu sprechen, die sich mit seinen Ideen vielfach deckt.

In Heft 31 der Sammlung „Zur Pädagogik der Gegenwart" behandelt

Tögel, H., Dr., *die Notwendigkeit einer pädagogischen Fakultät an unsern Hochschulen.* (24 S., 50 Rp.)

Der Alarmruf Lamprechts: Wir (die Deutschen) stehen nicht mehr an der Spitze der Universitäten, hat den Verfasser aufgeschreckt. Er weist auf die Stellung der Pädagogik an amerikanischen Hochschulen hin und begründet darauf die Notwendigkeit einer pädagogischen Fakultät mit einem Professor der Geschichte der Pädagogik, der pädagogischen Psychologie, der allgemeinen Erziehungs- und Unterrichtslehre, Schulgesetzeskunde, Schulhygiene usw. mit wohleingerichteter Übungsschule. Der künftige Lehrer hätte nach seiner Mittelschule ein Studium der Pädagogik und praktische Tätigkeit an der Volksschule durchzumachen und dann das Fachstudium seiner Wissenschaft aufzunehmen. Der Volksschullehrer ginge nach Abschluss des Seminars zwei Jahre in die Volksschulpraxis, um darauf an der Universität das Studium der Pädagogik aufzunehmen. Eine beachtenswerte Schrift. Für eine zweite Auflage erhielte der Verfasser in Zürich und Basel wohl noch einiges Material zur Verfügung.

Rein, W. *Pädagogik und Didaktik.* Wissenschaft und Bildung. 71. Bd. Leipzig, 1909. Quelle & Meyer. 140 S. br. Fr. 1.35, gb. Fr. 1.65.

Dieses Bändchen der bekannten Sammlung Wissenschaft und Bildung enthält eine Reihe Betrachtungen über Erziehungs- und Schulfragen. In bekannter geistvoller Weise erörtert Rein für seine Ansichten über Bildungsideale und Erziehungsziel, über die sittlichen Ideen, Organisation des Bildundswesens, über Lehrplan und Theorie des Lehrverfahrens. Rein ist ein treuer Anhänger und einer der bedeutendsten Förderer der Herbartischen Richtung; seine Ausführungen sind denn auch ganz von Herbartschen Geiste getragen. Ganz richtig unterscheidet der Verfasser zwischen Bildungsidealen und Erziehungsziel; die Bildungsideale sind wandelbar, das Erziehungsziel bleibt immer dasselbe. Soweit gehen wir mit dem Autor einig. Nun aber bezeichnet er als Erziehungsziel — ganz im Sinne Herbarts — „Charakterstärke der Sittlichkeit", „Primat des sittlichen Willens im Zentrum der sittlich vernünftigen Persönlichkeit". Das ist aber gerade einer der Bildungsideale, das Erziehungsziel muss viel weiter gefasst und kann natürlich nur formal bestimmt werden.

Die Schrift bietet dem Laien wie dem Fachmann viel Anregung und sei bestens empfohlen. *Dr. W. K.*

Enzyklopädisches Handbuch der Heilpädagogik. Von *A. Dannermann, H. Schober* und *G. Schulze.* Halle a. S. Karl Marhold. Lief. 6. 4 Fr.

Dieses Heft enthält eine Reihe sehr interessanter Artikel, wie die über Krüppelkinder, psychologisches Laboratorium (Angabe der Messungsapparate und Methoden), das Lesen und das Lesebuch für Anormale, Militärdienst und Schwachsinn, Nasenrachenraum, Schulen für nervöse Kinder usw. Immer folgen einschlagende Literaturangaben. Aus den Personalien, die Kirmsse wiederum einfügt, ist zu erkennen, dass die Sorge für Anormalie mitleidige Seelen schon länger beschäftigt, als etwa angenommen wird.

Lili Drescher. *Kleine Beschäftigungsbücher.* Leipzig. B. G. Teubner. krt. Fr. 1.10 bis Fr. 1.60.

Mütter, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer ziehen Anregung und Belehrung aus diesen kleinen hübschen Bändchen, die durch Anleitung und Ratschläge zu manueller und praktischer Arbeit der Kinder ein wichtiges Stück Erziehungsarbeit vorführen. Nichts ist für ein Kind verhängnisvoller, als untätig bleiben zu müssen, und wie wenig brauchts, um ein Kind zu beschäftigen. Wie nahe die Mittel liegen, wie viel sich ohne grosse Mühe erstellen lässt, was Kinder zu tun vermögen in spielender und wirklicher Arbeit, davon gibt jedes dieser sehr empfehlenswerten Büchlein Zeugnis. Die einzelnen Hefte sind: Bd. 1: *Das Kind im Hause* von *Lili Drescher* (IV u. 66 S. krt. Fr. 1.10). Bd. 1: *Was schenkt die Natur dem Kinde?* Von *Minna Blankertz* (IV u. 68 S. Fr. 1.35). Bd. 3: *Kinderspiel und Spielzeug* von *Klara Zinn* (IV u. 96 S. mit Hlfb., Fr. 1.35). Bd. 4: *Geschenk von Kinderhand* von *E. Huncher* (IV und 76 S. mit 151 Abb., Fr. 1.35). Bd. 5: *Allerlei Papparbeiten* von *Hildegard Gierke* und *Alice Davidsohn* (IV u. 73 S. mit 114 Zeichnungen, Fr. 1.80). — Wir empfehlen diese Büchlein sehr warm; ihre Anschaffung wird voll befriedigen.

Kohlrausch, R. A. *Über Volkserziehung* im Geiste der Humanität. Ein Beitrag zur Gesundung des sozialen Lebens. Leipzig 1909. A. Deichert. 122 S. Fr. 2.50.

In der einseitigen intellektuellen Richtung sieht der Verfasser das Krankhafte unserer Zeit. Das ist der Schlüssel zu der Kritik, die er an den bisherigen Erziehungsfaktoren übt, an Familie, Kirche, Schule und Staat. Materialismus im Bauernstand, Pessimismus im Handwerkerstand, Nihilismus bei den Arbeitern, wohin soll das führen? Nur eine bessere Erziehung kann helfen, die Erziehung zur Humanität. Für diese positive Seite der Arbeit begleitet den Verfasser ein idealer Sinn und deutscher Idealismus. Er baut auf die Pflege des religiösen Sinnes, der christlichen Liebe. Darin sieht er das wichtigste Stück der Erziehung zur Humanität. Unter diesem Gesichtspunkt bietet die Schrift manch gute Anregungen, allgemeiner und praktischer Art. Der Verfasser tritt für obligatorische Fortbildung der Knaben und Mädchen ein. Diese letzteren sollen sich in stattlich geleiteten Anstalten vom 14. bis 16. Jahr auf den Hausfrauenberuf vorbereiten. Nachdrücklich genug betont er, dass jedes Kind etwas Tüchtiges lernen soll. Was er aber über Einheitsschule, Fortbildungsschule, über die Seelsorge, das Verhältnis zum Katholizismus usw. sagt, ist lesenswert; nicht weniger die sozialen Forderungen, für die er eintritt.

Dr. A. Silbernagel, Zivilgerichtspräsident, Basel: *Reform des Strafverfahrens gegen Jugendliche.* Separatabzug aus dem Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege 1909.

Ein Pionier für den Rechtsschutz Minderjähriger bringt uns in vorstehender Arbeit eine allseitige Behandlung der Fragen, die mit der Entwicklung und dem heutigen Stande der Jugendgerichtsbarkeit im Aus- wie Inlande loser und enger zusammenhängen. Nach einer eingehenden Schilderung ihres Werdeganges in Amerika bespricht der Verfasser die Verhältnisse in England, Frankreich, Österreich und dem deutschen Reich, um schliesslich darzulegen, was in der Schweiz bis jetzt angestrebt und erreicht worden ist. Überall spürt man die sichere Hand des rechtskundigen Führers. Es strömt aus der Schrift neben einer Fülle von Belehrung und Klärung jene Wärme des Empfindens, dass ihr Studium allen Kreisen, die der Jugend nahe stehen, nicht genug empfohlen werden darf. Ganz besonders erfreulich ist es, wie das Erziehungsrecht gegen das Strafrecht verfochten wird, auf dass jugendlich Fehlbaren der Sonnenschein einer Welt des Guten in die Seele falle.

Sehr wertvoll ist endlich für alle, die sich eingehender mit den Problemen der Jugendfürsorge beschäftigen, die mit grosser Sorgfalt zusammengestellte Literaturübersicht.

Der Staatsbürger. Halbmonatsschrift für politische Bildung. Herausgegeben von Dr. *Hans Dorn* (München) in Verbindung mit Dr. *Groth* (Leipzig) und Dr. *Wappes* (Speyer). Leipzig, Wilh. Grunow. Vierteljährlich Fr. 2.70.

Seit April 1910 erscheint „Der Staatsbürger" als sprechender Ausdruck des wachsenden Interesses an staatsbürgerlicher Bildung in Deutschland. Ausser dem staatsbürgerlichen Unterricht zieht diese Zeitschrift das gesamte staatsbürgerliche Leben in ihre Betrachtungen ein. Allgemeine Staatslehre und Verfassung, Verwaltung und Gesetzgebung, Parlaments- und Parteiwesen, wie Wirtschafts- und Sozialpolitik, kommen daher zur Besprechung, um ein tieferes Verständnis der politischen Tagesereignisse in weitesten Kreisen zu erzielen. Die Zeitschrift ist sehr gut redigiert, vielseitig und anregend. Zu allgemeinen Artikeln fügt jedes Heft eine Gesetzes- und Parlaments-, eine Kongress- und Städtechronik, um auf die wichtigsten Ereignisse des Tages aufmerksam zu machen. Die Bibliographie ist den Erscheinungen gewidmet, die auf Staatsbürgerkunde, Rechtspflege und Wirtschaftsleben Bezug haben. Dem staatsbürgerlichen Unterricht in andern Ländern wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Inhalt des zweiten Heftes, um eines herauszugreifen, umfasst u. a.: Grundfragen der deutschen Gerichtsverfassung (Professor Mittermaier), Staat und Bürger (Professor Pilotz), Der staatsbürgerliche Unterricht in den Niederlanden (Dr. Paul Oswald), Von der Handlung der deutschen Städte, Alkoholkonsum in Deutschland, Zum Vorschlag eines Erziehungswohnsitzgesetzes, Englische Gesetzgebung über ein Existenzminimum der Arbeiterschaft. — Wir sind überzeugt, auch in der Schweiz wird „Der Staatsbürger" mit Gewinn gelesen werden. Wir empfehlen ihn Seminarien, Lesesälen und einzelnen Lehrern.

Herbert Spencer. *Die Erziehung* in intellektueller, moralischer und philosophischer Hinsicht. Deutsch von Dr. H. Schmidt. Leipzig. Alfred Kröner. 170 S. gb. Fr. 1.35.

Spencers Buch über Erziehung hat seinerzeit Aufsehen erregt. Die Gegenwart, mag sie an dessen philosophischen Anschauungen auch Kritik üben, wird ihm mehr gerecht, als seine Zeit. Es sind gesunde, lebenskräftige Ideen darin. Was sich auf rein englische Verhältnisse bezieht, stört den Leser nicht. Die vorurteilsfreie Auffassung Spencers über Aufgaben und Mittel der Erziehung hat etwas Belebendes, frisch Natürliches; die Erhaltung der Gesundheit ist Pflicht; nachdrücklich redet er der Körperpflege das Wort. Intellektuelle und moralische Erziehung haben darin ihre erste Stütze. Doch — Spencer ist unsern Lesern bekannt. Hier haben wir auf die Billigkeit dieser handlichen Ausgabe des Buches aufmerksam zu machen, dies mit dem Wunsch, dass das handliche Büchlein auf eines jeden Lehrers Pult komme; denn lesen sollte ein jeder Lehrer Spencers Erziehung und das, so lange er noch jung ist.

Philosophie und Psychologie.

Nagel, Dr. O. *Die Welt als Arbeit.* Grundzüge einer neuzeitlichen Welt- und Lebensanschauung. Stuttgart, Frankh. 208 S. Fr. 2.50.

Nagel macht in seinem Buche den Versuch, die sich feindselig gegenüberstehenden Ansichten der Darwinisten und Vitalisten in Einklang zu bringen. Er findet dabei als „Leitmotiv" aller Lebensentwicklung die Vermehrung und Veredlung der Arbeitsfähigkeiten: Alles Geschehen der Welt ist nichts anderes als Arbeit, Anpassung, Umwandlung der Energien. Dieses harmonische Ergebnis wendet nun der Verfasser auf sämtliche Gebiete der Kultur an. Dass es dabei hin und wieder etwas wissenschaftlich nüchtern zugeht, ist zu begreifen: Sehr gut nennt Nagel zwar als das hervorstechendste Merkmal des Genies die unwiderstehliche Gewalt, mit der es schafft; wenn er aber dann weiter vom Platin spricht, das bei der Entstehung von Schwefelsäureanhydrid als Katalysator, Beschleuniger dient, und fortfährt: „Ähnlich sind die Funktionen des Genies ... Das Genie ist ein Beschleuniger der Kulturentwicklung", so tritt da etwas zu deutlich der Fachgelehrte hervor. Ebenso wird Nagel religiösen Persönlichkeiten und Erlebnissen nicht ganz gerecht: „Die Resultate der Gedanken dieser Männer (Moses, Buddha, Jesus) waren durchaus praktisch. Die Frage, die sie sich stellten, war die nach dem Platze des Menschen in der Welt..." Von Buddha und Jesus behaupten viele das Gegenteil. — Daneben enthält das Buch ausserordentlich viel Anregendes, Originelles und Bedeutendes. Wie schön sind die Kapitel über die Künste, über moderne Geschichtsschreibung, Geschehen und Leben, Psychologie und Erziehung. Mit besonderer Ergriffenheit ist der Abschnitt „Politische Ökonomie und Wert" geschrieben und das soziale Unglück

dargestellt, das in der freudlosen Arbeit der Massen liegt: „Die Vollkommenheit des Produktes dürfte nie mit der Schaffensfreiheit des Arbeiters bezahlt werden.“ „In jedem Menschen, sei er noch so roh und einfach, sind gewisse gute Anlagen enthalten: schüchterne Einbildungskraft, ein wenn auch enges Gefühlsleben und unsichere Gedanken.... Diese Fähigkeiten können entwickelt werden, wenn wir anfangs mit der schwachen Anlage zufrieden sind und sie höher schätzen als die vollkommenste mechanische Geschicklichkeit... Der Arbeiter ist entweder nur ein Werkzeug oder nur ein Mensch, nie beides. Wenn wir aus einem Menschen ein Mikrometer machen, so entmenschen wir ihn... Andererseits aber, sobald sein Gedanke, sein Gefühl, sein Wille zu arbeiten beginnt, ist die Präzision der Maschine verloren. Seine ganze Rauheit, Öde, Unfähigkeit kommt zum Vorschein, Missgriffe, Fehler, Zögern; aber auch seine ganze Majestät...“ Sehr wohl tut im Gegensatz zu den Streitschriften der Monisten und Keplerbündler der milde feine Ton des Buches. Es vermeidet jeden Ausfall gegen anders Gerichtete und sucht überall die Zusammenhänge mit den grossen Erfahrungen der Vergangenheit. *J. B.*

Zenz, W., Dr., und **Frank, F.** *Logik und Unterricht.* Mit Berücksichtigung der Erkenntnistheorie. Wien, 1910. A. Pichlers Witwe & Sohn. 106 S. br. Fr. 2.30, gb. Fr. 2.80.

Es ist nicht leicht, das Gebiet der Logik in einer Weise zu behandeln, dass ein weiterer Kreis von Gebildeten Interesse daran findet und die Bedeutung dieser Wissenschaft schätzen lernt. Mit der vorliegenden Schrift dürfte das den Verfassern gelungen sein. Sie kümmern sich zwar — und mit Recht — nicht sehr um die formale Schullogik, sie gehen teils ihre eigenen Wege, verstehen es aber trefflich, die an und für sich trockene Materie lebendig und klar darzustellen. Indem hier zugleich versucht wird, die Beziehung zwischen Logik und Wissenschaft überhaupt, sowie zum Unterricht insbesondere nachzuweisen, bieten die Ausführungen auch dem Pädagogen viel Anregung. *Dr. W. K.*

Geyser, J., Dr., Prof. *Einführung in die Psychologie der Denkvorgänge.* 5 Vorträge. Paderborn, 1909. F. Schöningh. 88 S. br. Fr. 1.85.

Seit einigen Jahren hat sich die experimentelle Psychologie auch an die äusserst schwierige Erforschung der Denkvorgänge gewagt. Nach den bahnbrechenden Untersuchungen Karl Marbes (1900) folgten bald zahlreiche Einzelarbeiten, so von Watt, Ach, Messer, Taylor und Bühler. In den vorliegenden fünf Vorträgen versucht der Verfasser, nachdem er uns über die Aufgabe und Methode der Psychologie des Denkens orientiert hat, das Fazit aller dieser Untersuchungen zu ziehen. Dass auch die neueste Literatur über diesen Gegenstand (Störring, Zürich, Schlussprozesse) Berücksichtigung gefunden hat, macht die Schrift, die sich zur Einführung in die Psychologie der Denkvorgänge trefflich eignet, besonders wertvoll. *Dr. W. K.*

Wreschner, A., Dr. *Das Gedächtnis* im Lichte des Experimentes. 2. verm. Aufl. Zürich, 1910. Orell Füssli. 77 S. Fr. 1.20.

Die Leser erinnern sich der anregenden, theoretisch aufklärenden und der praktischen Verwendung dienstbaren Artikel über das Gedächtnis, die der Verfasser vor zwei Jahren in diesem Blatt erscheinen liess. Die Nachfrage nach der Separatausgabe war so gross, dass eine Neuausgabe nötig wurde, die der Verfasser mit Ergänzungen und weitern Beispielen vermehrt hat. Nicht leicht kann sich der Lehrer über das Wesen des Gedächtnisses, das Erlernen und Behalten besser orientieren, als in diesem Schriftchen; es wird ihm für die Schule von praktischem Wert sein und ihm den Lernakt des Schülers unter erhöhtes Interesse rücken.

Strümpell, Ludw. *Die psychologische Pädagogik*, oder die Lehre von der geistigen Entwicklung des Kindes, bezogen auf die Zwecke und Ziele der Erziehung. II. Aufl. Herausgegeben von Dr. S. Spitzner. Leipzig, 1909. E Ungleich. 466 S. gb. Fr. 13.50, br. Fr. 10.80.

Die vorliegende Neubearbeitung der psychologischen Pädagogik Strümpells bildet gleichsam das Seitenstück der unlängst erschienenen Neuauflage seiner pädagogischen Pathologie. Unter psychologischer Pädagogik versteht Strümpell eine Pädagogik, die die Ziele und Zwecke menschlicher Bildung mit der realen Entwicklung des Kindes in einen ursächlichen Zusammenhang zu bringen sucht. Dadurch erhält die Pädagogik wissenschaftlichen Charakter und bleibt nicht in einem abstrakten doktrinären Idealismus stecken. Das ist auch Herbarts Auffassung und Strümpell ist ein Schüler Herbarts, der aber so selbständig vorgegangen ist, dass ihn der Meister nicht als Fortbildner seiner Lehre, sondern als einen Gegner betrachtete und sich mit ihm entzweite. Die von Spitzner besorgte Neubearbeitung des Werkes enthält wertvolle Erweiterungen und Zusätze aus Strümpells literarischem Nachlasse, so die noch ungedruckten Briefe Herbarts an Strümpell. ferner eine Jugendarbeit Strümpells aus der Zeit seiner Erzieherjahre und endlich Tagebuchblätter aus den Aufzeichnungen Strümpells über die geistige Entwicklung seiner ältesten Tochter während ihrer beiden ersten Lebensjahre. Ein recht bedeutsames Werk, dem wir viele Leser wünschen. *Dr. W. K.*

Aster, E., Dr. *Immanuel Kant.* (Wissenschaft und Bildung, Bd. 80.) Leipzig, 1910. Quelle & Meyer. 136 S. br. Fr. 1.35, gb. Fr. 1.65.

Dass die Ideen Kants, des genialen Neubegründers der Philosophie im Zeitalter der deutschen Aufklärung, bisher eine verhältnismässig geringe Verbreitung gefunden haben, liegt nicht zum wenigsten an der schwer fasslichen Form seiner Gedanken. Wer sich in seine Hauptwerke vertiefen will, tut daher gut, sich vorerst an einen bewährten Führer zu halten. Hiezu darf das vorliegende Bändchen der beliebten Sammlung Wissenschaft und Bildung bestens empfohlen werden. Nach einer einlässlichen, recht willkommenen Schilderung von Kants Leben behandelt der Verfasser in vier Abschnitten Kants Kritik der reinen Vernunft, seine Ethik (praktische Vernunft), Religionsphilosophie, Ästhetik und Theologie. Übersichtlichkeit, Klarheit und gefällige, gemeinverständliche Darstellung zeichnen diese Kantinterpretation aus, der wir viele Freunde wünschen. *Dr. W. K.*

Verworn, M. *Die Mechanik des Geisteslebens.* III. Auflage. Aus Natur und Geisteswelt. 200. Bd. Leipzig, 1910. B. G. Teubner. 114 S. gb. Fr. 1.65.

Das Büchlein enthält fünf Vorträge, die in leichter, ungezwungener und lebendiger Sprache das Problem von Leib und Seele, die Vorgänge in den Elementen des Nervensystems, die Bewusstseinsvorgänge, Schlaf und Traum und Suggestion und Hypnose behandeln. Der Verfasser steht auf dem Boden des Monismus; er verwirft auch den psychophysischen Parallelismus und nimmt nur eine Reihe des Geschehens an; wir haben nur Kunde von Bewusstseinsvorgängen, etwas anderes können wir gar nicht erleben. Es existiert also nur eine Art von Dingen, möge man diese dann als körperliche oder geistige Dinge oder sonstwie bezeichnen. In äusserst geschickter und unzweideutiger Weise wird das überaus wichtige Grundproblem von Körper und Geist hier von erkenntnistheoretischem Standpunkt aus erörtert. Die Ausführungen werden das lebhafteste Interesse weiter Kreise wecken. *Dr. W. K.*

Deutsche Sprache.

Alfred Biese: *Deutsche Literaturgeschichte.* Erster Band: Von den Anfängen bis Herder. Mit Proben aus Handschriften und Drucken und mit 36 Bildnissen. 3. Aufl. München, 1910. C. H. Beckscheе Verlagsbuchhandlung, Oskar Beck. 640 S. gb. Fr. 7.25.

Die Tatsache, dass der erste Band von Alfred Bieses „Deutsche Literaturgeschichte“ in 3. Auflage erscheinen kann, wo das Werk als Ganzes vorliegt, ist ein erfreuliches Zeichen für das Interesse, das weitere Kreise gediegener Literaturgeschichtsschreibung entgegenbringen. Biese wendet sich, wie er selbst im Vorwort zur 1. Auflage sagt: „nicht in erster Linie an die Wissenden, sondern an die Wissbegierigen“, und der Hauptvorzug seines Buches besteht auch in der Tat, soweit sich dies aus dem ersten Bande schliessen lässt, in der Volkstümlichkeit der Darstellungsweise, der die formschöne, temperamentvolle Sprache des Verfassers ein eigenartiges Gepräge verleiht. Alles ist klar und fesselnd erzählt, die wichtigsten Stationen in der Entwicklung unserer Literatur sind treffend markiert (ein kurzer Hinweis auf den „Ring“ des Wittenweiler wäre zwar wohl am Platze gewesen), die Porträts unserer bedeutenderen Dichter sind auch nach der rein mensch-

lichen Seite hin sorgfältig und verständnisvoll herausgearbeitet, und ausgibige, geschmackvoll ausgewählte Proben ermöglichen es dem Leser, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Liebevolles Eingehen auf die Eigenart der Persönlichkeit bewahrt den Verfasser in der Regel vor der Gefahr des subjektiven Aburteilens; immerhin kommt Haller wohl etwas zu kurz, während Hans Sachsens künstlerische Bedeutung eher etwas zu hoch angeschlagen wird. Aber den Wert des Ganzen setzen solche Einzelheiten, über die man in guten Treuen verschiedener Ansicht sein kann, nicht herab; Bieses Buch ist entschieden die tüchtigste, volkstümlichste Geschichte unserer Literatur, und wenn die beiden folgenden Bände halten, was der vorliegende erste verspricht, kann das Werk einer begeisterten Aufnahme vor allem durch die Jugend sicher sein. Dass die äussere Ausstattung trotz dem verhältnismässig niedrigen Preis dem innern Wert des Buches angemessen ist, versteht sich für den Beckschen Verlag von selbst. *Dr. M. Z.*

Goldene Klassiker Bibliothek. *Bürgers Gedichte.* Herausg. und mit einem Lebensbilde versehen von *Ernst Consentius.* I. Teil: Gedichte. II. Teil: Nachlese. Leipzig, Taubnerstrasse 11. Deutsches Verlagshaus Bong & Cie. CXXVII, 248 und 367 S. In einem Bd. gb. Fr. 2. 70.

Manche von Bürgers Gedichten sind durch die Schulbücher Gemeingut des Volkes geworden, soweit die deutsche Zunge klingt. Die volle lyrische Kraft des Dichters offenbart die Gesamtheit seiner Lyrik, die hier in einem Band in so schöner Ausstattung und so billig geboten wird, dass sie jeder Freund der Poesie sich verschaffen und sich ihrer freuen kann. Und echte Poesie rauscht durch Bürgers Lieder; sie veralten nie. Gegenüber dem verschwimmelnden Reim- und Wortgeklingel mancher Modernen ist Bürgers Lyrik nach Form und Inhalt erfrischend. Doch unsere Leser kennen das. Wir haben daher nur auf die vorliegende schmucke Ausgabe aufmerksam zu machen, indem wir beifügen, dass der Herausgeber den Gedichten eine eingehende Biographie Bürgers vorangestellt hat und in ausführlichen Anmerkungen, Personen- und Sachverzeichnis jede wünschbare Aufklärung erteilt. Die beste Empfehlung der Goldenen Klassiker-Bibliothek ist ein Blick in einen ihrer Bände. Mit wenig Geld schafft sich der Lehrer damit eine Hausbibliothek, an der er sein Leben lang Freude hat, und zu der er für sich oder zu Unterrichtszwecken gerne und oft greift.

Witkop, Prof. Dr. Philipp. *„Die neuere deutsche Lyrik".* Erster Band. Von Friedrich von Spee bis Hölderlin. Leipzig, B. G. Teubner. 366 S. Fr. 6. 80. gb. Fr. 8.

Philipp Witkops Buch über die neuere deutsche Lyrik bedeutet, wenn der zweite Teil das hält, was der erste verspricht, eine aussergewöhnliche Erscheinung auf dem Gebiet der deutschen Literaturgeschichtschreibung. Weitaus die Mehrheit unserer Literaturhistoriker pflegt mit emsigem Bienenfleiss eine möglichst grosse Zahl von Einzelbeobachtungen zu einem mosaikartigen Ganzen zu verbinden; Witkop dagegen, und dabei folgt er vor allem den Spuren Wilhelm Diltheys, der ihm allerdings noch in mancher Beziehung weit überlegen ist, sucht des Künstlers Erdenwallen und Schaffen ganz aus dessen Persönlichkeit heraus zu begreifen; wie er selbst vom Literarhistoriker sagt: „er beschreibt nicht von aussen, wie er lebte, wie er schuf, er zeigt, warum er aus tiefster, innerer Einheit heraus gerade dieses Leben leben, gerade diese Werke schaffen musste." Witkop wirft daher allen wissenschaftlichen Ballast über Bord; keine überflüssigen Literaturangaben stören den Genuss des gedankentiefen, in edler Sprache geschriebenen Buches, und man glaubt bei der Lektüre wirklich einen Hauch des Geistes dieser Dichter zu verspüren. Dr. *M. Z.*

Matthias, Prof. Dr. Th. *„Handbuch der deutschen Sprache für höhere Schulen."* Auf Grund der neuen Lehrpläne für das höhere Mädchenschulwesen vom 12. Dezember 1908 bearbeitet von Dr. R. Le Mang. I. Teil. Leipzig, Quelle & Meyer. 145 S. steif brosch. Fr. 2. 15.

Theodor Matthias' „Handbuch der deutschen Sprache" gilt mit Recht als die beste der heute existierenden deutschen Grammatiken für höhere Lehranstalten; der breite, sehr mannigfaltige Stoff ist mit gewissenhafter Gründlickheit durchgearbeitet und in übersichtliche, kleine Gruppen aufgelöst, und eine reiche, fast überreiche Zahl von Beispielen aus deutschen Dichtungen gibt den trockenen Regeln Farbe und Plastik. Der vorliegende erste Teil behandelt die Lehre vom Wort, vom einfachen Satz und vom Satzgefüge; das knapp gefasste einleitende Kapitel über die Lautbildung wird besonders schweizerischen Lehrern willkommen sein. Für unsere Schüler ist „Theodor Matthias'" Buch wohl zu breit angelegt; der Lehrer des Deutschen dagegen wird es zur Belebung des Grammatikunterrichts gerne und mit Vorteil zu Rate ziehen. *M. Z.*

Spiero, Dr. H. *„Geschichte der deutschen Lyrik seit Claudius".* (254. Bändchen der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt".) Leipzig, B. G. Teubner. 1909. 158 S. Fr. 1. 65.

Es geht ein frischer, temperamentvoller Zug durch Heinrich Spieros „Geschichte der deutschen Lyrik"; mit kundiger Hand greift der Verfasser aus der Fülle deutscher lyrischer Dichtungen das Wertvolle und Charakteristische heraus, und es kommt seiner Darstellung zugute, dass seine eigene Sprache des hinreissenden, poetischen Schwunges nicht entbehrt; allerdindgs büsst sein Stil dadurch an Klarheit gelegentlich ein, was er an Farbe gewinnt. Den Geschmacksurteilen Spieros darf man im ganzen beistimmen; besonders freut es uns, dass er neben Keller, Meyer und Leuthold auch unsern Adolf Frey, der in unseren landläufigen Literaturgeschichten als Dichter entschieden zu kurz kommt, besonderes Lob spendet. *M. Z.*

Schmidt, Dr. F. *„Hülfsbuch für den deutschen Unterricht* in den unteren Klassen höherer Lehranstalten". Hanau, Max Alberti's Verlag. 158 S. brosch. Fr. 2. 15.

Dr. F. Schmidts Büchlein enthält manches Interessante und Nützliche, was man in anderen Übungsbüchern zum deutschen Grammatikunterricht nicht finden wird; es zeigt dem Lehrer, wie er vom Beispiel aus zur Regel gelangen kann, und da der Verfasser mit Beispielen und Zitaten nicht geizt, wird seine Arbeit als Ergänzung zu jeder deutschen Schulgrammatik gute Dienste leisten. Leider ist das Buch wie Otto Lypus „Übungsbuch" und Th. Matthias' „Handbuch" in der Anordnung des Stoffes ganz auf den Lehrplan deutscher Gymnasien zugeschnitten, und daher für unsere Schulen als Lehrmittel nicht brauchbar. *M. Z.*

Kluge, Friedr. *Unser Deutsch.* Vorträge und Aufsätze zur Einführung in die Muttersprache. Leipzig, Quelle & Meyer. 1910. 2. Aufl. 151 S. gb. Mk. 1. 25.

Das treffliche Büchlein, ein Bändchen der bekannten Sammlung „Wissenschaft und Bildung", ist bereits in 2. Aufl. erschienen, was gar nicht zu verwundern ist: Kluge weiss nicht bloss interessante Gegenstände auszuwählen (Christentum und deutsche Sprache, Spracheinheit, Entstehung der Schriftsprache, Standes- und Geheimsprachen), sondern er versteht es auch, sie bei aller wissenschaftlichen Gründlichkeit und Zuverlässigkeit gemeinverständlich und fesselnd darzustellen. Das Büchlein sei deswegen bestens empfohlen. *H. W.*

Sular-Gebing, Prof. Dr. E. *„Gerhard Hauptmann.* Mit einem Bildnis G. Hauptmanns." (283. Bändchen der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt." Leipzig 1909. B. G. Teubner.) 141 S. Fr. 1. 70.

Emil Sulars temperamentvoll geschriebenes Büchlein über den bekanntesten deutschen Dramatiker der Gegenwart kann jedem empfohlen werden, der Gerhard Hauptmann, dem Dichter und Menschen, näher treten möchte. Bei aller Verehrung für seinen Helden wahrt sich der Verfasser ein unvoreingenommenes Urteil; die Kritik, die er vor allem auch an Hauptmanns jüngsten Schöpfungen übt, ist, ohne dass sie irgendwie nach pedantischer Zurechtweisung riechen würde, äusserst offen, aber klug und gerecht. Auch darin wird man Sular Recht geben müssen, wenn er Hauptmanns „grosse und starke Begabung" als „eine wesentlich epische" auffasst. *M. Z.*

Böckel, Dr. Otto. „Die deutsche Volkssage." (262. Bändchen der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt". Leipzig 1909. B. G. Teubner.) 162 S. Fr. 1. 70.

Im Gegensatz zu Friedr. Rankes wertvollen, vor kurzem erschienenen Buch über deutsche Volkssagen (München, C. H. Beck) hat Otto Böckels Werkchen den Charakter einer äusserst gewissenhaften und umfassenden Materialsammlung; Böckel stellt nicht dar, sondern er skizziert die einzelnen Volkssagen, die er in Stoffgruppen übersichtlich einordnet, und überlässt es dem Leser, anhand des 25 Seiten umfassenden bibliographischen Anhanges den einzelnen Volksdichtungen nachzu-

gehen. Jedes dieser beiden Bücher hat seine eigene Existenzberechtigung; sie heben sich gegenseitig nicht auf, sondern eines bildet die wertvolle Ergänzung des andern. *M. Z.*

Naturgeschichte.

Hesse, R., und **Dorflein, S.** *Tierbau und Tierleben.* Bd. 1: Hesse, R.: Der Tierkörper als selbständiger Organismus. Leipzig und Berlin. 1910. B. G. Teubner. 789 S. gb. 27 Fr.

Eine zusammenfassende populäre Darstellung des Tierbaues und Tierlebens entsprechend dem jetzigen Standpunkt der Forschung fehlte bis anhin. Diese Lücke wird durch die vorliegende Publikation glänzend ausgefüllt. Der Band zeigt, mit welchem Ernst der Verfasser seine grosse Aufgabe erfasste, ihr gerecht zu werden suchte und vermochte. Überall treffen wir in dem Werk vollen, reichen Inhalt in lebendiger Darstellung. Von den einzelnen Abschnitten ist namentlich der über die Fortpflanzung und Vererbung hervorragend durch Klarheit und Kürze. Wo aber der Naturfreund das Buch aufschlägt, überall wird seine Liebe und Begeisterung für die Natur neue Nahrung finden. Sollte er in die unumgänglich notwendigen technischen Ausdrücke nicht eingeweiht sein, so ist dafür gesorgt: Das Inhaltsverzeichnis bietet deren Erklärung. Lehrerbibliotheken sollten es sich zur Pflicht machen, das Werk anzuschaffen, nicht minder wird es eine Zierde privater Büchereien sein, wenn die ziemlich hohe Ausgabe nicht allzu hindernd im Wege steht. Im Vergleich zu den Gebotenen ist der Preis des Werkes jedoch nicht zu hoch. *Dr. K. B.*

Schmeil, O. *Lehrbuch der Zoologie.* 25. Aufl. Leipzig, 1910. Quelle & Meyer. 535 S. Fr. 7.30.

Wenn ein dem Unterricht dienendes Werk in nicht ganz zehn Jahren eine Jubiläums-Ausgabe erleben kann, so ist damit der Beweis seiner Trefflichkeit vollgültig erbracht. In der Tat ist es in jeder Beziehung musterhaft: nach Stoffauswahl, durch seine anschauliche Sprache, die Menge und Art der Abbildungen und Tafeln, in der ganzen Ausstattung. Zur ersten tiefern Einführung in die Zoologie kommt diesem Lehrbuch nicht leicht ein zweites gleich. *Dr. K. B.*

Laukamm, Wichard. *Biologisches Herbarium.* Neugestaltung des Herbariums auf morphologisch-physiologischer Grundlage. Nürnberg. Fr. Korn. 58 S. Fr. 1.60.

Der Verfasser tritt für Einrichtung biologischer Herbarien an Stelle der systematischen ein, wie solche übrigens schon lange bestehen. Neu ist die Anregung, neben den gepressten Pflanzen die Beobachtungen zu notieren und auch zu skizzieren, so dass das Herbar ein biologisches Lehrbuch im Kleinen bildet. Der Gedanke ist in zahlreichen Beispielen durchgeführt. *Th. G.*

Deegener, P. *Wesen und Bedeutung der Metamorphose bei den Insekten.* 27 Abb. Leipzig, 1910. Th. Thomas. 78 S. br. Fr. 1.35.

Diese Veröffentlichung der „Deutschen naturwissenschaftlichen Gesellschaft" behandelt ein höchst interessantes Gebiet. Sie ist mit ihren schwerfälligen Sätzen nicht gerade leicht lesbar; auch fehlt jegliche Einteilung; beides sind für gemeinverständliche Schriften entschieden Mängel. *Dr. K. B.*

Francé, R. H. *Die Kleinwelt des Süsswassers.* 50 Tafeln und Textabbild. Leipzig, 1910. Th. Thomas. 160 S. br. Fr. 2.70.

Die deutsche naturwissenschaftliche Gesellschaft hat mit diesem Büchlein einen Treffer gemacht: Mit Begeisterung geschrieben, weckt es solche in dem, der sich an ihm in die Geheimnisse der kleinsten Lebewesen einführen möchte. Dabei leisten die vielen Tafeln einen grossen Dienst, wie die Anleitung zum Studium der Kleinwelt und die Bestimmungstabellen der Rädertiere. Trotz des Verfassers Standpunkt der „intelligenten Selbsttätigkeit" des Organischen und ähnlicher „Vermenschlichungen" recht empfehlenswert. *Dr. K. B.*

Physik und Chemie.

K. A. Henniger, Prof. Dr., *Vorbereitender Lehrgang der Chemie und Mineralogie.* Nach methodischen Grundsätzen. Stuttgart und Berlin. Fr. Grub. 2. Aufl. 109 S. 2 Fr.

Durch einfache, klare Experimente wird nach diesem Buche der Schüler in die Grundlehren der Chemie eingeführt. Nac einigen allgemeinen Kapiteln über Gemenge, Verbindung, Analyse und Synthese wird einlässlich Luft und Wasser besprochen. Dann folgen Oxydation und Reduktion usw. mit steter Berücksichtigung der Mineralien. Sonderbar muten die organischen Abschnitte über Kohlenhydrate, Alkohol, Essigsäure und über die Ernähruug mitten zwischen Quarz und Eisen an, wie überhaupt die Übersichtlichkeit in diesem Buche etwas zu wünschen übrig lässt. Den Schluss bildet der Quarz mit den Silikaten, sowie eine Zusammenstellung der 6 Krystallsysteme. Es dürfte dieser Leitfaden seinen Zweck als Propädeutikum an Mittelschulen gut erfüllen. Dr. *H. F.*

K. A. Henniger, Prof. Dr. und **C. Lohauss,** Dr. *Methodischer Leitfaden der Chemie und Mineralogie* für höhere Mädchenschulen. Stuttgart, Fr. Grub. 134 S. Fr. 2.50.

Dieses Buch ist eine Umarbeitung und teilweise Erweiterung des vorigen Leitfadens. Die organischen Kapitel sind hier in einem besonderen Abschnitt am Schlusse zusammengestellt und um einige vermehrt, wodurch dieselben ihre Aufgabe, als Grundlage der Ernährungslehre zu dienen, besser erfüllen. Dass einiges aus der organischen Chemie angeschlossen wird, ist sehr zu begrüssen, und man vermisst dafür gerne ausführlichere Darstellungen der metallurgischen Prozesse. Dr. *H. F.*

Fuss, Krd. und **Georg Hensold.** *Lehrbuch der Physik.* 9. Aufl., nach den baierischen Lehrplänen bearbeitet. 356 Abb. und eine Spektraltafel. Herdersche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau. 392 S. gb. 5 Mk.

Krd. Fuss. Kleine Naturlehre für Schulen. 5. Auflage. Nürnberg, Fr. Korn. 151 S. 1 Mk.

Schon wiederholt ist beim Erscheinen der neuen Auflagen auf dieses Lehrbuch der Physik, als für die Hand des Lehrers an Sekundar- und Bezirksschulen zur Präparation sehr geeignet, hingewiesen worden. Die gleichen Eigenschaften, klare, anschauliche, übersichtliche Darstellung, welche die grössere Ausgabe auszeichnen, besitzt auch die für baierische Verhältnisse bearbeitete, etwas gekürzte Ausgabe.

Die Kleine Naturlehre ist für den elementaren Unterricht in Physik und Chemie bestimmt. Wo es irgend angeht, beginnen die Abschnitte mit Beobachtungsaufgaben und schliessen mit Übungsfragen und Rechnungsaufgaben. Es ist schade, dass das inhaltlich sehr empfehlenswerte Lehrmittel so viele geringe Holzschnitte aufweist. *Th. G.*

Werren, J. *Physikalischer Gruppenunterricht.* Praktische Wege zur Selbstbetätigung der Schüler. Bern, Verlag A. Francke. 1910. 59 S. 63 Fig. Krt. Fr. 1.50. Partiepreis bei 20 und mehr Ex. Fr. 1.20.

In der Art des Elementar-Laboratoriums von Raymund Fischer gibt das Schriftchen Anleitung zur Erstellung einfacher Apparate für den Unterricht in Rechnen und Geometrie, besonders aber der Physik. Es soll in erster Linie dem Lehrer dienen, der physikalischen Laboratoriumsunterricht einführen möchte, aber hiezu nur wenig Mittel zur Verfügung hat. Den Apparaten ist die elementarste Form gegeben, so dass auch die Schüler die meisten herzustellen imstande sind. Die Zeichnungen, die dem Text gegenüber stehen, lassen über die Ausführung nicht im Zweifel. Das Schriftchen kann deshalb jedem Lehrer, der sich auf dem Gebiete versuchen will, und es sollten recht viele sein, bestens empfohlen werden. Dagegen möchten wir davon abraten, im Gruppenunterricht den im Vorwort von Schulinspektor Schrag eingeschlagenen Weg zu gehen, „das Experiment zu diktieren", bevor es von den Schülern ausgeführt ist. Wenn die Schüler das Experiment durch eigenes Nachdenken durchgeführt haben, werden sie auch eigene Worte finden, die neue Erkenntnis zu fixieren. *Th. G.*

Witting, E. *Physikalische Experimente* für Knaben mit selbsthergestellten Apparaten. 82 S. Fr. 1.10.

J. F. Gemmert. Kinematograph. 32. Bändchen der Sammlung Spiel und Arbeit. Ravensburg, Otto Maier. 40 S. mit zwei Modellbogen. Fr. 1.30.

Beide Büchlein verfolgen den Zweck, dem Spiel der Jugend nützliche Anregungen zu geben, und es in einer Weise zu lenken, dass sowohl die Handfertigkeit gefördert, als eine Menge elementarer Vorstellungen auf physikalischem Gebiete gewonnen werden. Das erste Bändchen stellt an das Können der Knaben noch weniger Anforderungen, und gibt ihnen An-

leitung, mit wenig Hülfsmitteln Versuche aus den verschiedenen Gebieten der Physik zu machen. Das zweite Bändchen ist für das reifere Alter bestimmt, für Knaben, die schon kleine Mechaniker sind. Wie der nach der Anleitung erstellte Kinematograph funktioniert, ist der Rezensent nicht in der Lage zu beurteilen. *Th. G.*

Sommer, Dr., Hauptlehrer, I. Klasse für Chemie. *Chemische Schülerübungen* für die Elementarstufe zur Erarbeitung chemischer Grundbegriffe und Grundgesetze, sowie zur Einführung in Gewerbechemie. Mit einem Vorwort von Stadtschulrat Dr. Kerschensteiner. München, Max Kellerers Hofbuch- und Kunsthandlung. 35 S. 70 Rp. mit Schreibpapier durchschossen.

Dr. Sommer hat in den letzten vier Jahren die Einführungskurse für Lehrer in München geleitet, sowie Unterricht an den 8. Knabenklassen erteilt. Er ist ein vorzüglicher Methodiker, dem tüchtige Vorbildung und reiche Erfahrung zu Gebote stehen. In diesem Schriftchen hat er den Unterrichtsstoff für die chemischen Schülerübungen, wie sich diese in den vier Jahren ihrer Durchführung ergeben haben, für die Hand des Lehrers und des Schülers zusammengestellt, nicht um den erstern entbehrlich zu machen, und dem letztern die Folgerungen zu sparen, sondern um beiden als Wegleitung zu dienen. Die Auswahl der Versuche ist derart, dass eines sich aus dem andern logisch entwickelt, die Versuche dem Fassungsvermögen der Schüler angepasst sind und zugleich praktisch Kenntnisse vermitteln. Die zu verwendenden Hülfsmittel, die Mengeverhältnisse der Chemikalien, sowie Vorsichtsmassregeln und Bemerkungen über die Reinigung sind überall angegeben. Das Schriftchen wird nicht nur den Lehrern, die chemische Schülerübungen leiten, sondern auch denjenigen, die nach bisheriger Art Anfängern Unterricht in der Chemie erteilen, von grossem Wert sein. *Th. G.*

Briecke, W. und **A. Mahlert.** *Leitfaden der Physik* für höhere Mädchenschulen und die Unterklassen von Studienanstalten für Mädchen. Berlin, Otto Salle. 221 S. mit 210 Figuren. Fr. 3. 20.

Das Buch soll der Eigenart der Mädchen angepasst sein; das hindert nicht, dass es ebenso gut auch an Knabenklassen Verwendung finden könnte. Die Darstellung entspricht im allgemeinen den methodischen Forderungen, hingegen ist die Ausdrucksweise nicht überall klar. Die Länge des Sekundenpendels ist unrichtig angegeben, unrichtig ist, dass das Weibchen des Glühwurms nicht leuchte, dass die Temperatur in 29 Kilometer Höhe —63,4° C. betrage. Viel zu einlässlich ist der Hohlspiegel behandelt. Die Erwähnung des Fadentelephons unter dem Telephon dient nicht zur grössern Klarheit. Die Grösse der Spannung im Daniellschen Element ist in Volt ausgedrückt, ohne dass vor und nachher von den elektrischen Massen die Rede ist. Die Abbildungen 74 und 76 sind veraltet, wie auch die gegebene Einteilung der Dampfmaschinen längst nicht mehr richtig ist. Die Honigschleuder scheint den Verfassern nicht aus der Anschauung bekannt zu sein. *T. G.*

Geographie.

A. Hartlebens *Volksatlas.* 5. Aufl. Gr. Fol. 125 Kartenseiten in 25 Lief. zu 70 Rp. In H.-Frz. gb. 20 Fr. Wien, A. Hartleben.

Wie die Karten der ersten Lieferung zeigen, vereinigt das einzelne Kartenbild eine gefällige Gesamtansicht mit einer weit ins Einzelne gehenden Zeichnung, insbesondere der Verkehrswege, und reiche Namensgebung. Trotz der Reichhaltigkeit wird die Klarheit des Kartenbildes nicht gestört. Wer sich nach wirtschaftlichen, politischen Dingen und Verkehrslinien usw. orientieren will, findet hier ein sehr brauchbares Hülfsmittel; der Atlas will ja Volksatlas sein. Er wird 85 Karten und 75 Spezialkarten umfassen und damit den weitgehendsten Ansprüchen genügen. Jede der 25 Lief. kostet 70 Rp.

Hendschels Luginsland. Heft 1—6. Frankfurt a. M. 1910. Hendschels Telegraph.

Jedes dieser Hefte schildert in Wort und Bild, unterstützt durch die Karte, eine bestimmte Eisenbahn-, Post- oder Dampfschiffstrecke. Die Karte orientiert über Orte links und rechts, der Text schildert Landschaft und Sehenswürdigkeiten und die vorzüglichen Illustrationen zeigen das Schönste (Städteansichten, Bauten, Denkmäler, Landschaften usw.) im Bilde. Die Ausstattung ist vornehm fein und tadellos. Heft 1, Text von Jos. Sack (56 S. mit 6 Karten, 1 Streckenprofil und 20 Abbildungen, Fr. 1. 05), ist der Strecke Frankfurt a. M.—Bebra—Halle—Berlin über Eisenach oder Nordhausen gewidmet. Heft 2 von W. Röhne behandelt die Linie Frankfurt—Würzburg—Ausbach—München über Ingolstadt oder Augsburg. Heft 3 von J. A. Lux: Berlin—Leipzig—Hof—Regensburg—München—Lindau. Heft 4 von Dr. Mühlstädt (Fr. 1. 35): München—Innsbruck—Bozen—Meran, Brennerbahn). Heft 5: Toblach—Cortina—Bozen—San Martino, Dolomitenstrasse (Fr. 1. 60). Heft 6 (von J. A. Lux, Fr. 1. 35): Salzburg—Bad Gastein—Villach—Triest, Taurenbahn. — Die Hefte sind in der Tat ein wertvoller Ratgeber auf Reisen und verdienen den Titel Lug ins Land!

Turnen.

Nobs, D. A. *Turnspiele für Mädchen.* I. Teil. Erstes, zweites und drittes Turnjahr. 2. Aufl. Bern, A. Nobs, Turnlehrer. 190 S. mit 100 Fig. krt. Fr. 3. 50.

Die günstig aufgenommene Turnschule hat rasch die zweite Auflage erlebt. Sie führt unter den drei Abteilungen: Ordnungs-, Frei- und Privatübungen den Turnstoff vom 4. bis 6. Schuljahr vor. Alles hübsch übersichtlich und praktisch angeordnet. Eine stärkere Berücksichtigung des schwedischen Turnens ist offensichtlich. In Text und Bild hat das Büchlein wesentliche Verbesserungen erfahren. Es wird sich, wie der Verfasser hofft, neue Freunde werben. Die Ausstattung ist recht gut und gefällig.

Neuendorff, Edmund, Dr., *Handbuch für Leiter, Leiterinnen und Vorturnerinnen* von Frauenabteilungen. 2. neu bearbeitete Auflage. Mit 85 Abbildungen im Text. B. G. Teubner, Berlin. 1910. 208 S. Fr. 3. 80.

Das Büchlein hat gegenüber der 1. Auflage eine kleine Erweiterung erfahren, die teils von der Vermehrung der Illustrationen, teils von textlicher Ausdehnung herrührt. Der Stoff ist zur Durchbildung des weiblichen Körpers gut ausgewählt — vorzüglich sind u. a. die langsamen Freiübungen — und bildet nicht nur für Frauenabteilungen, sondern auch für obere Mädchenklassen eine sehr zutreffende Turnkost. Bei einer Neuauflage sollten die Figuren einer genauen Durchsicht unterzogen werden; so wäre in den Figuren 1, 12, 32, 41, 57, 58, 76 und 81 die Armhaltung, in den Figuren 17, 38 und 48 die Kopfhaltung zu verbessern. Alles in allem eine der besten Übungssammlungen für das Frauenturnen. *J. Sp.*

Schlipköter. *Was sollen wir spielen?* 380 der beliebtesten Jugend-, Turn- und Volksspiele für Schule, Haus und Gesellschaftskreise. 2. Aufl. Hamburg 1910. Agentur des Rauhen Hauses. 250 S. mit zahlr. Ill. krt. Fr. 2. 70.

Das Spiel steht heute im Vordergrund erzieherischer Mittel. Spielbücher sind daher beliebt. Das vorliegende Buch vereinigt in knapper Darstellung Beschreibungen von Spielen und Belustigungen im Freien und im Zimmer. Es bietet unter allen Gruppen Spiele für Kinder und Erwachsene. Diese Reichhaltigkeit verschaffte ihm rasch eine zweite Auflage.

Möller, Karl, städt. Turninspektor in Altona. *Der Vorturner,* Hülfsbuch für deutsches Gerätturnen in Vereinen, Fortbildungsschulen und oberen Klassen höherer Lehranstalten. 3. Aufl. Leipzig. B. G. Teubner. 223 S. kart. 2 Mk.

„Nicht dort blüht ein Turnverein wirklich und wahrhaftig, wo die Hauptsache solche Gipfelübungen und Kunststücke ausmachen, denen der neugierige Haufe im Zirkus zusieht, mit der Beruhigung, dass er ja für das etwaige Halsbrechen sein Eintrittsgeld bezahlt hat. Nein, dort ist die wahrhafte Blüte, dort steht der Verein auf der Höhe, wo die ganze Turnerschar eine gute, leibliche Durchbildung zeigt, ...“ Dieses Ziel zu erreichen, muss in erster Linie eine gute und gründliche Ausbildung der Vorturner angestrebt werden; ein guter Führer ist die vorliegende vorzügliche, reichillustrierte Schrift, die ein Produkt langjähriger Erfahrung und umfassenden Wissens darstellt und von grosser Begeisternng für das deutsche Turnen zeugt. Jeder Vorturner sollte das Buch besitzen, um daraus jeden Tag von neuem Belehrung schöpfen zu können, und selbst der erfahrene Turnlehrer dürfte häufig dankbar sein für die ausgezeichneten Ratschläge, die er darin findet. *Bo.*